Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **19 (1897)**

Heft 17

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nr. 17. 1897.

Schweizer Frauen-Zeitung.

Neunzehnter Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

Abonnement.
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . . Fr. 6.—
Halbjährlich . . . . „ 3.—
Ausland franko per Jahr „ 8.30

Gratis-Beilagen:
„Für die kleine Welt"
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats),
„Koch- u. Haushaltungsschule"
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:
Frau Elise Honegger,
Wienerbergstraße Nr. 7.
Telephon 639.

Insertionspreis.
Per einfache Petitzeile:
Für die Schweiz 20 Cts.
„ das Ausland: 25 „
Die Reklamezeile: 50 „

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung"
erscheint auf jeden Sonntag.

Annoncen-Regie:
Expedition
der „Schweizer Frauen-Zeitung".
Aufträge vom Platz St. Gallen
nimmt auch
die Buchdruckerei Merkur entgegen.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes
Werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 25. April.

Inhalt: Gedicht: Die feinen Ohren. — Der freie Samstag Nachmittag. — Etwas vom Heiraten. — Die neue Trinkerinnenheilstätte. — Sprechsaal. — Feuilleton: Auroras Prüfungen.
Beilage: Ein neues Hülfsmittel für den ersten Schreibleseunterricht. — Briefkasten. — Reklamen und Inserate.

Die feinen Ohren.

(Meiner Mutter.)

Du warst allein,
Ich sah durchs Schlüsselloch
Den matten Schein
Der späten Lampe noch.

Was stand ich nur und trat nicht ein?
Und brannte doch,
Und war mir doch, es müßte sein,
Daß ich noch einmal deine Stirne strich
Und zärtlich flüsterte:
Wie lieb' ich dich.

Die alte böse Scheu,
Dir ganz mein Herz zu zeigen,
Sie quält mich immer neu.
Nun lieg' ich durch die lange Nacht
Und horche in das Schweigen,
Ob wohl ein weißes Haupt noch wacht.

Und einmal hab' ich leis gelacht:
Was sorgst du noch?
Sie weiß es doch,
Sie hat gar feine Ohren.
Ihr geht von deines Herzens Schlag,
Obwohl die Lippe schweigen mag,
Auch nicht ein leiser Ton verloren.

Gustav Falke.

Der freie Samstag Nachmittag.

Auf eine bezügliche Motion hin hat die hohe Bundesversammlung beschlossen, der Bundesrat sei eingeladen, zu prüfen, ob und in welchem Maße die Dauer der Arbeitszeit in den Fabriken am Samstag für die Arbeiterinnen beschränkt werden könnte.

Der schweizerische Verein für Sonntagsfeier hat sich nun seit mehreren Jahren mit der Frage des freien Samstag Nachmittages befaßt. Er ist zu der Ueberzeugung gelangt, daß nach dieser Richtung hin eine Revision des Gesetzes je länger je mehr Bedürfnis wird, und daß eine bezügliche Neuerung im innigsten Zusammenhange steht mit der Sonntagsfrage überhaupt.

Wir sind, heißt es im wesentlichen in dessen an die Mitglieder des Bundesrates und der Bundesversammlung gerichteten Eingabe, durchaus der Ansicht, daß die gesetzlichen Bestimmungen, welche zu Gunsten der Sonntagsruhe teils getroffen worden sind, teils noch in Aussicht stehen, zu keinem durchschlagenden und wirklich befriedigenden Resultate führen, wenn nicht dem Sonntage ein Tag vorangeht, an welchem die Fabrikarbeit teilweise untersagt ist.

Das Beispiel Englands zeigt uns, daß das kaufmännische und gewerbliche Leben sich sehr leicht und ohne Schaden dem Gebrauche anbequemt, dessen Einführung wir befürworten.

Wir wünschen, daß überall, wo das Fabrikgesetz zur Anwendung gebracht werden kann, gewisse berechtigte Ausnahmen vorbehalten, principiell nicht nur für die Frauen und Minderjährigen, sondern auch für die Männer am Samstag die Fabrikarbeit um 12 Uhr mittags eingestellt werde, unbeschadet der gesetzlichen Bestimmungen betreffend Nachtarbeit und Verlängerung der Arbeitszeit. Wenn der Grundsatz einmal festgestellt ist, so wird man in kurzer Zeit auf dem Wege der Erfahrung dahin gelangen, mit völliger Sicherheit zu bestimmen, welche Ausnahmsbedingungen gewissen Gewerken und Industrien zu gewähren sind. Unser eidgenössisches Fabrikgesetz sieht allbereits am Samstag Nachmittag eine gewisse Arbeitsruhe vor, wenn es in seinem Art. 11 anordnet: Die Dauer der regelmäßigen Arbeit eines Tages darf nicht mehr als elf Stunden, an den Vorabenden von Sonn- und Festtagen nicht mehr als zehn Stunden betragen. Diese Verkürzung der Arbeitszeit am Samstag möchten wir weiter ausgedehnt sehen und erlauben uns, eine Abänderung des Artikels 11 des Fabrikgesetzes in dem Sinne zu beantragen, daß die Arbeit am Samstag von mittags 12 Uhr an einzustellen wäre. In Bezug auf die Vorabende anderer Feiertage glauben wir, die bestehenden Vorschriften können bis auf weiteres genügen.

Von solch einer Verfügung, ergänzt durch das Verbot der Fabrikarbeit am Samstag Nachmittag, versprechen wir uns folgende Vorteile:

a) Die Reinigung der Arbeitsräume und die Maschinenreparaturen könnten während dieses freien Nachmittages bequem ausgeführt werden, am Samstag, nicht am Sonntag wie bisher.

b) Die Reduktion der Arbeitsstunden am Samstag müßte eine merkliche Verminderung der beruflichen Unfälle zur Folge haben.

c) Die Fabrikleiter ihrerseits würden den freien Samstag Nachmittag begrüßen als eine Zeit geistiger Sammlung, die sie im Interesse des Geschäftes nur zu gut zu verwenden wüßten, ist doch unser Gewerbsleben allbereits in solch hastigen Betrieb hineingeraten, daß die leitenden Persönlichkeiten mit Recht darüber klagen, wie sie kaum mehr Zeit finden, die Gesamtheit ihrer Unternehmungen ruhig zu überblicken. Im allgemeinen hätte die vorgeschlagene Neuerung den Vorzug, daß die meisten Bethätigungen des socialen Lebens und Strebens auf den freien Samstag Nachmittag könnten verlegt werden. Die Versammlungen der Berufsgenossenschaften, der Hülfskassen aller Art, der gemeinnützigen Gesellschaften, der Turn- und Gesangvereine 2c. hätten freieren Spielraum und sähen sich weniger veranlaßt, den Sonntag zu beeinträchtigen und die Abendstunden der Wochentage in Beschlag zu nehmen. Welcher Gewinn daraus dem Familienleben erwachsen müßte, ist leicht einzusehen. Es könnten gewiß weitaus die meisten politischen Versammlungen, die Abstimmungen in Gemeinde, Kanton und Bund nötigenfalls auf den Samstag Nachmittag verlegt werden, ebenso die Feuerwehrübungen u. a. m. Ferner wäre es, wenn die Mehrzahl der industriellen Geschäfte am Samstag Nachmittag geschlossen wären, möglich, die innerschweizerische Korrespondenz am Samstag der Post so frühzeitig zu übergeben, daß deren Bestellung zum guten Teile noch am selben Tage vor sich gehen könnte. Das wäre eine Erleichterung für den Post- und auch mittelbar für den Telegraphendienst und würde die Sonntagsruhe der Post- und Telegraphenangestellten wesentlich fördern. Die Arbeiter überhaupt fänden auch Zeit, ohne Lohnverlust ihren Verkehr mit bürgerlichen und militärischen Behörden ordentlich zu absolvieren. Die Fach- und Fortbildungsschulen, die mancherorts am Abend nach der Tagesarbeit oder am Sonntag früh stattfinden müssen, könnten auf den Samstag Nachmittag verlegt werden. Damit wäre nicht nur der Sache gedient, sondern auch dem gesundheitlichen und sittlichen Wohle der Jugend. Ebenso wäre mit dem militärischen Vorunterricht zu verfahren. Da steht es außer allem Zweifel, daß der Verkehr am Samstag Nachmittag sich steigern würde, was eine erwünschte Entlastung des Sonntags herbeiführen müßte. Man brauchte Sonntags nicht mehr so viel Züge einzulegen; ebenso würde der Dampfschiff- und Postverkehr am Sonntag vermindert und es könnte dem Dienstpersonal all dieser Anstalten die nötige Sonntagsruhe leichter gewährt werden, während anderseits die Verminderung des jetzt für den Sonntag nötigen Hülfspersonals den Verwaltungen finanzielle Vorteile gewähren würde. (Schluß folgt.)

Etwas vom Heiraten.

(Eine Plauderei.)

„Wie ist diese Frau zu dem Manne gekommen," oder „dieser Mann zu jener Frau?" Das ist eine tausendfältig aufgeworfene Frage, welche die Leute nie müde werden, stets aufs neue zu thun, oder — um die sich viele andere auch nie in ihrem Leben gekümmert haben.

Die Menschen finden sich zu zweien zusammen — zumeist weil es nun einmal so Brauch und Sitte ist. Die Kinder sehen das wirkliche oder vermeintliche Glück der Eltern und streben demselben gleichfalls zu, oder sie folgen auch einfach als gute Zöglinge dem gegebenen Beispiele, ohne sich über das Wie und Warum Gedanken zu machen, und hernach scheint die Ehe dem einen Pflicht und Recht, schön und höchste Seligkeit zu sein, und dem andern dünkt sie Qual und Elend, Hölle und schwerste Erdenlast . . .

Trotz solcher Widersprüche mögen die Leute mit all diesen Bezeichnungen nicht so ganz Unrecht haben. Ist doch der Geist, in dem eine derartige Verbindung geschlossen wird und fortbesteht, so hundertfach verschieden.

Mit welchen Prädikaten dieses Läuterungsinstitut aber immerhin ausgeschmückt werden mag — heiraten thun die Jungen doch, trotz allen abmahnenden Philosophierens erfahrungstüchtiger, älterer Personen, das ist Thatsache! Es will eben ein jeder aus eigener Erfahrung klug werden . . . . Und was sollte sonst auch aus unserer schönen Erde werden? Auch gibt es ja der triftigen Gründe so viele, die zu solchem Schritte bewegen können.

Den einen zwingt's dazu, weil seine armen, halbverwaisten Würmer der Mutter entbehren — was ihn das erste Mal veranlaßte, war noch viel dringender — dem andern, weil ihm zum Arrondissement seines Besitztums ein kleines Eckchen fehlt und dieses sich glücklicherweise in der Hand derjenigen befindet, die allein seinen Ansprüchen zu genügen vermag. Was ist also natürlicher, als daß er ihre Hand ergreift und somit seinem Drange nach redlichem Erwerben — welche Thätigkeit man ja auch vom Manne fordert — Genüge thut. Der nächste fühlt den unwiderstehlichen Trieb in sich, eine eigene Häuslichkeit und eigene Familie zu begründen . . . und das ist ja als Weltbürger einfach seine Pflicht. Der vierte knüpft durch solch natürliche Verbindung die angenehmsten und bequemsten Beziehungen zu Aemtern und Stellung an . . . und Vorwärtsstreben ist nicht nur Pflicht, sondern eine sich von selbst ergebende Notwendigkeit eines jeden begabten Menschen.

Hin und wieder passiert es nun auch einmal, daß einer ein ganz sonderbares Zucken und Ziehen am Herzen fühlt — er weiß gar nicht, was das bedeuten soll? Und hinterher merkt er erst, daß er es falsch gedeutet und hereingefallen ist. Er hatte dieses nicht gewußt, jenes sich nicht so gedacht, kurz, sich vieles anders vorgestellt, als er's hernach gefunden. Doch nachträglich ist der Schaden schwer wieder gut gemacht — es muß eben ein jeder sein selbst heraufbeschworenes Schicksal erfüllen . . .

Mitunter kommt's dann freilich auch vor, daß einer einmal ganz genau weiß, was er will, fühlt und denkt — doch auch diesem beklagenswerten Erdenkinde kommt's zumeist nicht richtig aus, denn der andere Teil war sich dessen leider nicht so klar bewußt und so paßte es auch hier wieder nicht zusammen.

Ja, ja, es ist ein eigen Ding um das Glücksspiel — und nicht nur im Rouge et noir oder Trente et quarante! Man braucht gerade nicht immer ein Stück Geld verspielt zu haben und kann deshalb doch ein großer Hazardspieler sein, der sein Leben und Glück und alles, was er besitzt, mit dem größten Leichtsinn auf eine einzige Karte setzt . . . . Und dabei ist der Spieler von Profession immer noch im Vorteil, denn ihm bleibt die Chance auf Wiedergewinn offen und wenn er zehnmal hintereinander verliert — zum elftenmale kann es doch noch einschlagen!

Welche Hoffnung bleibt aber dem, der mit einem Satze Leib und Seele verspielte? . . . . Es mag natürlich sein, und will dem einsichtsvollen Beobachter dennoch wunderbar erscheinen, daß die Welt das eine als Leichtsinn, als strafbares, unentschuldbares Thun verurteilt und verdammt und es in seiner stolzen Tugendentrüstung als „Laster" bezeichnet — was es ja in der That auch ist — während sie sich über das andere „Spiel" gar nicht empört, sondern es ganz in der Ordnung findet und hundert Gründe weiß, und die häßlichen Triebfedern dazu, wie z. B. Eigennutz, Begier und täppische, nach Darwins Theorie naturgemäße Nachmacherei — was alles nur zu oft zum Traualtar führt — zu entschuldigen.

Närrische Welt, die das Richtige und Unrechte oft so durcheinandermengt, daß das Auseinanderziehen und Sortieren selbst für recht verständige Leute zur wahren Aschenbrödelarbeit wird.

Spiel bleibt Spiel, und ein Hazardspiel sollte jederzeit zu verurteilen sein und das um so mehr, je höher der Einsatz . . . Dennoch ist's im praktischen Leben anders! Ein Vermögen gilt in der Welt so viel, daß es schwer zu bezeichnen ist wie viel; ein Herz hingegen so wenig, daß die eigenen Eltern ihr Kind mit ruhigem Gewissen dem reichen, armen Mann in die Arme legen, wenn ihr auch dabei das Herz um den armen, reichen Mann bricht, — ja, sie sind noch stolz darauf, so einsichtsvoll gehandelt zu haben. Und doch möchte man häufig der Einsicht solch kluger Leute zum Trotz fragen: „Wer ist hier der größere Thor, Ihr oder Euer Kind? Das Kind kannte freilich nicht „die Macht des Reichtums", Ihr jedoch nicht „die Macht des Herzens".

„Darum prüfe u. s. w.", sagte schon unser Schiller, und ich möchte hinzufügen: nicht nur prüfet, „ob sich das Herz zum Herzen findet", sondern auch ob Anschauungen und Liebhabereien, Bildung und Charaktere zu einander passen und zugleich auch, was euch von dauerndem Werte: „Geld ohne Herz" oder „ein Herz wie Gold!"

Allein, wie unsers Dichterfürsten Mahnung ohne wesentlichen Erfolg verhallt ist — da die Welt inzwischen immer materieller wurde —, so werden wohl auch solche oder ähnliche harmlose Plaudereien wie diese unbeachtet an den Ohren der Männlein und Weiblein verklingen, wenn sie noch ledig und Wahl und Entscheidung ihnen noch frei steht. Es gehört eben zu allem etwas Erfahrung — wenigstens zur höchsten Erkenntnis ist sie unerläßlich. Schade nur, daß wir uns solche Erfahrungen oftmals erst mit unserm Herzblute erkaufen können! Und paßt keiner der angeführten Fälle auf den einzelnen Fall, so ist gerade die tausendfältige Verschiedenheit der äußeren Umstände und inneren Zustände der Grund, daß immer neue Opfer zum Opfer fallen. Ein jeder, der das Schlimme beim Nachbar sieht, meint sich stolz brüstend, „das ist des Narren eigene Schuld . . . . ich würd's ganz anders machen . . . . mir sollte dergleichen nicht passieren. Und jetzt reizt nicht nur das Beispiel, jetzt reizt auch die Sucht zu zeigen: daß man klüger ist als die übrige Welt. Doch schon nach kurzer Frist läßt der arme Verbesserer entmutigt oder beschämt sein weises Haupt sinken; denn plötzlich merkt er, daß seine Narrenkappe noch weit größer als die des Nachbarn ist, und er spricht: pater peccavi! . . . es ist nichts leichter als tadeln, und nichts schwerer, als selbst besser machen."

El. Sch. v. Z.

Die neue Trinkerinnenheilstätte.

Im anmutigen, dem lebhaften Verkehr schon längst recht erfolgreich eröffneten Tößthal wirkt seit 4. März 1895 bis heute still, aber recht segensreich eine Anstalt, die nicht genug bekannt gemacht und empfohlen werden kann: die Trinkerinnenheilanstalt zur „Blumenau" in Steg, Gemeine Fischenthal, geleitet von Herrn Simeon Diener, seinen Angehörigen und Freunden, und sanitarisch überwacht vom Anstaltsarzt, Herrn Dr. Spörri in Bauma, sowie vom offiziellen Bezirksarzt Herrn Dr. Keller in Wald.

Verfasser dieser Zeilen, Zeuge dieser segensreichen Thätigkeit, wünscht im nachfolgenden in einzelnen Zügen wenigstens ein treues Bild der Anstalt vor dem Auge auch des Fernstehenden zu entrollen. Er thut dies um so eher, da einerseits der Anstaltsvater in seiner Bescheidenheit dies bisher nicht wagte, und da anderseits das Licht des Guten heutzutage, in unserer raschlebigen Zeit, überall da, wo dies irgendwie möglich ist, in wirksamster Weise durch die Presse auf den Scheffel der öffentlichen Beurteilung und Nachahmung gestellt werden soll. Und die Leidenschaft der Trunksucht — das darf hier nicht verschwiegen werden — wirkt auch unter Frauen, sogar der besseren Stände, im verborgenen weit häufiger und verheerender, als man auf den ersten Blick glaubt voraussetzen zu müssen. Die nachfolgenden Zeilen wollen aber das Uebel nicht aufdecken, sondern nur zur Heilung und Bekämpfung desselben überall da ermutigen und ermuntern, wo es noch nicht zu spät ist, wo also selbst das tief eingewurzelte Unkraut der Trunksucht im Garten des Familienlebens noch ausgereutet werden kann, bevor es die zarten Kultur- und Zierpflanzen erhabener Frauentugenden überwuchert oder sogar erstickt hat.

Nur derjenige, der den schlichten, energischen Hausvater Diener, seine pflichttreue Gattin und den guten Geist der ganzen Familie aus eigener Beobachtung und Erfahrung kennen und schätzen gelernt hat, wird Herrn Dieners felsenfesten Entschluß verstehen, rechtfertigen und zu schätzen wissen: ein Retter der schuldig oder unschuldig der Trunksucht verfallenen Frauen und Jungfrauen zu werden, ihr Vater, Seelsorger und Arzt zu sein, soweit dies einem Laien überhaupt möglich ist.

Dieser Entschluß, befestigt durch einen außergewöhnlich zähen Willen, ist im Laufe der verflossenen zwei Jahre zur praktischen Ausführung gekommen zum Segen der 19 Patientinnen im Jahre 1895 und von 18 im folgenden Jahre.

Laut dem auch nach dem Austritt der Pfleglinge genau geführten Tagebuche war bisher nicht ein einziger Fall der Erfolglosigkeit da zu konstatieren, wo man den Befehlen, Winken und Räten des Hausvaters, des Anstaltsarztes und anderer wohlwollender Menschenfreunde ein williges Ohr lieh.

Die verhältnismäßig kurze Spanne Zeit von 6—12 Monaten wird auch in Zukunft bei pünktlichem Gehorsam selbst in hartnäckigen Fällen hinreichen zur vollständigen Genesung und Heilung vom Uebel der Trunksucht, weil in der Anstalt zur „Blumenau" neben gesunder geistig-religiöser Pflege einfache, aber kräftigende Nahrung geboten und geregelte Lebensweise verlangt wird.

Die stets bereite Hingebung und wirkliche Opferwilligkeit des Familienoberhauptes nimmt sich jedes einzelnen wohlwollend an, und sein achtunggebietendes Wort und Beispiel spornt auch den Schwachen zum energischen Streben nach Selbständigkeit und Vervollkommnung an.

Der niedere Pensionspreis (von nur 10 Fr. für Unbemittelte, Armengenössige 2c., und von 14 und mehr Fr. für besser und sehr gut Situierte), die reichliche und wirklich gute Kost, das angenehme Familienleben in freundlichen, zum größten Teil neuen Wohnungen im idyllischen Thale, am Fuße des aussichtsreichen Hörnli — alles das und noch viel anderes bot und bietet je länger je mehr den Teilnahme und Hülfe bedürftigen Patientinnen verschiedener Stände und Konfessionen trotz allen strikte gehandhabten Vorschriften der Hausordnung ein erwünschtes, behagliches Heim, und trotz vielleicht großer Entfernung von der Heimat ein erwünschte Gelegenheit zum lebhaften und angenehmen Verkehr mit Angehörigen.

Die „Blumenau" ist um so beachtenswerter, da die Versuchung zur Trunksucht sich in ganz verschiedenen Gegenden an Frauen und Jungfrauen auch ganz verschiedener Alter heranschleicht, und da die 12 gegenwärtigen Insassen dieser Anstalt (aus zehn deutschen und einem französischen Kanton, aus Deutschland und Oesterreich) den besten Beweis dafür bildet, daß auch die Ueberzeugung des Versorgungsbedürfnisses allmählich allgemeiner wird und allerorts noch immer wächst — im Verhältnis zur stetigen Läuterung und Abklärung des Pflichtbewußtseins umsichtiger Ehegatten, Väter und Anverwandten!

Die von Herrn Diener schon am Anfang begonnene und seither gewissenhaft fortgesetzte individuelle und originelle Kontrolle, z. B. über die Zunahme des Körpergewichts, über die Leichtigkeit oder Schwierigkeit der Entwöhnung von geistigen Getränken, über die Sicherheit und Widerstandsfähigkeit auch nach dem Austritt aus der Anstalt, die wachsende Arbeitsfreudigkeit beim Nähen, Stricken, Sticken, Teppichflechten, in freien, kunstreichen Handarbeiten 2c., wird in späteren Gesamtberichten über eine längere Periode einläßlicher behandelt werden dürfen, und bei der dabei in Aussicht stehenden Mannigfaltigkeit werden alsdann das Interesse und die Sympathie auch in weiteren und weitesten Kreisen,

sowie die einem so erweiterungsfähigen und -bedürftigen Unternehmen notwendigen Vergabungen und Subventionen (z. B. vom Alkoholzehntel) nicht fehlen.

Je mehr unsere vielerorts etwas einseitige Kultur — die Trunksucht der Männer als Hausväter, ältere Brüder 2c., fortschreitet und anderes auch in der Verlotterung des Familienlebens und der Verkennung von Gemütsbildung, Religion und sittlichem Ernst ihre schlimmen Früchte zeitigt, desto mehr müssen Alkoholgegner (besonders auch außer den Abstinenzfreunden) und -Gegnerinnen von den untersten Arbeiterkreisen bis in die bestsituierten Familien und Gemeinde- oder Staatsbeamten hinauf auch auf die sichere Rettung der Trinkerinnen (als Mütter und Erzieherinnen), auf ihren Schutz, aber auch auf die Anwendung der zweckmäßigsten Vorbeugungsmittel in der Erziehung der Jugend zur Genügsamkeit und Sparsamkeit, sowie in und durch die Volksaufklärung 2c. bedacht sein.

Man muß von seiten der wahren Volksfreunde und Behörden*) dem immer allgemeiner werdenden, bei Frauen leider oft ganz verborgenen Uebel zur Zeit energisch Einhalt thun, also bevor eine angehende Trinkerin oder eine Blumenaukandidatin auf abschüssige Bahn kommt und deshalb um so weniger mehr gerettet werden kann. Der gefährliche Wurm nagt jetzt schon und allzu häufig am gesunden Mark des Familienglückes. Beseitigen wir ihn, wo dessen leichteste Spuren sich zeigen, bevor es zu spät ist, sei es durch Belehrung und getreue Mitteilungen über die „Blumenau", sei es durch direkte, energische Versetzung der beklagenswerten Patientin in diese so äußerst wohlthätige Anstalt! Möge Gottes Segen auch ferner walten über dieser Stätte des Friedens und des wiedererlangten Glückes!

*) Armenbehörden 2c. erfüllen schon deshalb ein gutes Werk, besonders auch in der einmaligen oder successiven, wenn auch bescheidenen, so doch sehr segensreichen Unterstützung armer Trinkerinnen, weil bei der Verschiebung oder Unterlassung dieser Pflichterfüllung der Gemeinde später meist um so größere Kosten erwachsen, z. B. auch in der Versorgung verwahrloster Kinder oder — Irren.

Sprechsaal.

Antworten.

Auf Frage 4013: Das administrative Talent ist eine Fähigkeit, welche nicht jedem angeboren ist; aber mit Geduld und ernstlichem Wollen kann man dasselbe sich aneignen. Es schadet Ihnen nicht, wenn Sie die Arbeit selbst machen können und nötigenfalls manchmal selbst Hand anlegen; so sehen die Dienstboten, daß Sie die Sache kennen und nicht ganz von ihnen abhängig sind. Aber gewöhnlich kann man den Haushalt leichter regieren und überwachen, wenn man nicht selbst mit schafft. — Durch das Mitarbeiten wird Ihre Aufmerksamkeit auf einen gewissen Punkt hingeleitet, und Sie versäumen dabei mehr am großen ganzen.

Bewahren Sie den Dienstboten gegenüber immer den richtigen Takt, ohne zu streng oder zu vertraut zu werden. Halten Sie sich an eine ganz bestimmte Hausregel, welche Sie mit sich selbst genau erwägen und aufstellen, und lassen Sie die Dienstboten hernach jede an ihrem gehörigen Platz arbeiten. — Ueberdenken Sie, während einigen ruhigen Augenblicken abends und morgens im Bett schon, was Sie an dem Tage alles vorzunehmen gedenken, und verteilen Sie die gewöhnlichen Hausarbeiten, die nicht täglich gemacht werden, z. B. Fenster waschen, Boden fegen, Teppich klopfen, Waschen, Bügeln, auf bestimmte Tage in der Woche, so daß jeder Tag seine bestimmte Arbeit hat und daß die Dienstmädchen sich danach einrichten. Wenn Sie im Laufe einiger Zeit den Wochenplan so richtig zeitgemäß und übereinstimmend eingeführt haben und Ihre Dienstmädchen namentlich bei ihrem Eintritt selbst gehörig einführen und einleiten, so geht allmählich Ihre Wirtschaft wie ein Uhrwerk ineinandergreifend vorwärts. Sie können von Ihrem Beobachtungsposten aus ruhig die Sache leiten. Ueberhaupt macht sich alles durch die Erfahrung und vieles durch die Beobachtung. Und wenn Ihre Schwiegermutter noch lebt und eine so vortreffliche Ordnung hat, so trachten Sie durch Beobachtung dieses oder eines andern tüchtigen Beispiels und Vorbildes das zu erlernen, was Ihnen noch abgeht. — Ihre Schwiegermutter selbst war in den ersten Jahren ihrer Ehe vielleicht auch noch nicht die unübertreffliche Hausfrau, die sie in ihren späteren Jahren geworden. Ebenso können Sie das auch noch erlernen, und zeigen Sie deshalb Ihrem Gemahl Ihren guten Willen und Ihr Verständnis für die Sache. Die Ansicht Ihrer Mutter ist in Ihren jetzigen Verhältnissen vielleicht nicht ganz maßgebend. E. M. S.

Auf Frage 4024: Weniger Mühe und Risiko haben Sie, wenn Sie die Wohnung ganz vermieten würden. — Eine Pension für nur 10 Personen bei so bescheidenen Preisen kann nur dann rentieren, wenn Sie das Haus immer gut besetzt haben und wenig oder keine fremden Angestellten halten müssen. — In den ersten Jahren werden Sie jedenfalls auch Inserationsauslagen haben.

Falls Sie aber, wie es auch aus Ihren Zeilen scheint, Lust und Mut zu einem solchen Unternehmen haben, so wird Schreiberin dieser Zeilen, welche die Verhältnisse aus Erfahrung kennt, Ihnen gerne weitere Auskunft erteilen. Die Adresse erhalten Sie durch die Redaktion. E. M. S.

Auf Frage 4035 sind von einer freundlichen Ungenannten als „kleine Ostergabe" uns ferner zugegangen in Briefmarken Fr. 1. — wofür herzlichst dankt **Die Redaktion.**

Auf Frage 4057: Fräulein Helene Rieben, Damenschneiderin in Saanen, Bern, wäre bereit, eine Tochter in die Lehre zu nehmen. Honorar nach Uebereinkunft. Gute Referenzen.

Auf Frage 4069: Wickeln Sie die betroffenen Teile in Binden, die in warmen Heublumenabsud getaucht wurden, und baden Sie auch die Hände in solcher Flüssigkeit. Machen Sie auch hie und da einen Rumpfwickel über Nacht. Auch Heißluftschwitzbäder würden von bester Wirkung sein, wenn nicht ein krankhafter Zustand des Herzens diese Prozedur verbietet. R. J. in B.

Auf Frage 4069: Der Fragerin auf 4069 möchte ich raten, nun noch denjenigen Arzt oder wohl Professor zu konsultieren, der die Abteilung der Hautkrankheiten im Inselspital unter sich hat, und folglich über diesbezügliche reiche Erfahrung verfügt, und dann jenem aber auch unbedingt und aufs pünktlichste Folge zu leisten; denn solche Hautausschläge dauern meist sehr lange und brauchen sorgfältige Pflege, um sie zu beseitigen. Auch ist das Herbeiziehen eines andern Arztes alle paar Wochen niemals gut. C. F.

Auf Frage 4069: Wenn mehrere Aerzte, welche den Ausschlag gesehen haben, ratlos davor stehen, wie wie soll die „Frauen-Zeitung", welche ihn nicht sieht, helfen? Warme Bäder mit großer Sorgfalt gegen nachfolgende Erkältung, Waschen nur mit warmem Wasser, Einpackungen in Watte, die mit 4% Borsäure tüchtig benetzt ist und die man die ganze Nacht liegen läßt unter einer schützenden Decke, das lindert eine bestimmte Art von Ausschlag, auf den Ihre Beschreibung etwas passen könnte. Fr. M. in B.

Auf Frage 4070: Sie vermögen mit Ihrer in Aussicht gestellten splendiden Bewirtung den jungen Leuten die Vereine, das Theater, die Vorträge 2c. nicht zu ersetzen, und die zwei Abende, welche Ihr Sohn mit Musik- und Sprachstudien zubringt, werden Sie nicht mit einer häuslichen Gasterei ausfüllen wollen? Ein geselliger Musikabend ließe sich daheim noch am besten einrichten, wenn nämlich sämtliche Freunde musikalisch sind. Die Gesellschaft einer ältern Frau ist nur selten das, was junge Männer zu ihrer Unterhaltung und Erholung suchen, ganz besonders nicht, wenn diese Frau ihnen nicht als fröhlich und umgänglich bekannt ist. Ihre Klage, es habe Ihr 22jähriger Sohn Korrespondenzen zu erledigen, von denen Sie keine Einsicht nehmen können, gibt zu der Vermutung Anlaß, daß Sie sich nicht selbst ins richtige Verhältnis zu Ihrem Sohne zu setzen verstehen. Es muß ein wahrhaft ideales Verhältnis genannt werden, wenn ein junger Mann dieses Alters seiner Mutter aus eigenem Bedürfnisse alles offenbart, was ihn bewegt, wenn keine Regung seiner Seele seiner Mutter verborgen bleibt. Aber ungesund ist es, wenn sie dieses unbedingte Vertrauen als seine Sohnespflicht und als ihr Mutterrecht verlangt. Soll der Jüngling, den das bürgerliche Gesetz majorenn erklärt, so daß er berechtigt ist, am Wohle seines Vaterlandes mitzubauen, der andere in Ehr und Amt wählt, und der selbst in Ehren und Aemter wählbar ist, der das vaterländische Waffenkleid tragen darf, trotzdem unter der Vormundschaft der Mutter stehen? Doch gewiß nicht! Unsere Verhältnisse bringen es eben mit sich, daß die jungen Leute vorher moralisch als wirtschaftlich selbständig werden. Diese Thatsache nun darf die einsichtige und kluge Mutter nicht ignorieren, wenn sie auf der Höhe ihrer mütterlichen Würde bleiben will. Es spricht übrigens für ein schlechtes Erziehungssystem und Erziehungsresultat, wenn ein junger Mensch — weiblich oder männlich — dieses Alters ohne die mütterliche Censur und Wegleitung seine Meinung in öffentlichen oder privaten Fragen nicht am rechten Ort zu Gehör bringen darf. — Sollte nicht vielleicht in ihrem pädagogischen Unverstand der Grund zu suchen sein, warum Ihr „selbstherrlicher Sohn" die mütterlichen Einladungen stillschweigend umgeht? R. J. in B.

Auf Frage 4070: Wo sie in der Erziehung gefehlt haben — durch zu große Nachgiebigkeit oder zu große Härte —, werden Sie selbst am besten mit Schmerzen erkennen, doch mag es Ihnen ein Trost sein zu hören, daß viele andere in der gleichen Lage sind. Es ist hart zu erfahren, wie die heranwachsenden Kinder sich unserm Einflusse entziehen. In der Sache selbst haben Sie natürlich sehr recht. Ein paar gesellige Abende mit Freunden würden Ihrem Sohne und seinen Kommilitonen viel Nutzen und Freuden bringen, wenn Sie dies einfädeln können. Fr. M. in B.

Auf Frage 4070: Ihr Wunsch, die Freunde Ihres Sohnes ein oder zwei Abende der Woche zu empfangen, ist ganz berechtigt, und sobald Ihr Sohn noch bei Ihnen wohnt, hat er keinen vernünftigen Grund, die Einladung an seine Freunde zu verweigern.

Etwas anderes ist es mit den Briefen; als 22jähriger hat er das Recht, seine Korrespondenz für sich zu behalten; er ist allein dafür auch verantwortlich, was auch daraus entstehen mag.

Auf Frage 4071: Der beste Selbstkochapparat ist derjenige von Fräulein Susanna Müller. Ganz besonders beim Kochen mit Gas ist die Verwendung eines Selbstkochers am Platze. Der Gebrauch des Selbstkochers reduziert den Gaskonsum aufs fühlbarste, oder besser gesagt, er ist die mit Zahlen nachweisbar richtigste Gebrauchsanwendung eines Dinges auf wirtschaftlicher und erzieherischer Grundlage.

Auf Frage 4072: Wer ein Haus verkauft, kann dasselbe nicht gegen Rückerstattung des Kaufpreises zurückverlangen. Milder sagt das eidgen. Obligationenrecht § 346: „Aus wichtigen Gründen kann die Aufhebung des Dienstvertrages vor Ablauf der Dienstzeit von jedem Teile verlangt werden. Ueber das Vorhandensein solcher Gründe entscheidet der Richter nach freiem Ermessen." Die kleinen Widerwärtigkeiten, die Sie aufzählen, und die sich in dieser oder jener Form auch in anderen Stellen zeigen werden, sind nicht wichtig genug, doch können Sie vielleicht den Vertrag durch gegenseitig freiwilliges Uebereinkommen lösen. Wer soll entscheiden, nach welchen Grundsätzen die Kinder erzogen werden sollen, als die eigenen Mütter? Fr. M. in B.

Auf Frage 4072: Sie haben sich für ein halbes Jahr verpflichtet, und für diese Zeit sollten Sie sich auch wenigstens moralisch als gebunden erachten, um so mehr, als schwierige und unbefriedigende Verhältnisse für den denkenden und nach Vervollkommnung strebenden Menschen stets eine Lehrzeit, eine prächtige Gelegenheit zur geistigen Reife abgeben. Wären Sie ein noch erziehungsbedürftiges, ungebildetes Mädchen, so ließe sich fragen, ob es zweckmäßiger sei, die Stelle gewaltsam zu wechseln. In Ihrer Eigenschaft als Erzieherin aber sollte diese Frage in einem solchen Falle gar nicht in Betracht kommen; es sollte Ihnen interessant sein, Studien machen zu können. Schwierige Verhältnisse müßten Sie zur Ueberwindung derselben reizen. Mit welchem Recht beklagt man sich da noch über die Charakterlosigkeit der Dienstboten, die in den ersten Tagen schon eine angetretene Stelle kurzerdings verlassen, wenn sich nicht alles nach ihrer beschränkten Ansicht, nach ihren kurzsichtigen Wünschen gefügt hat. Man predigt diesen so gerne, es sei nicht gut, dem Herrgott aus der Schule zu laufen. Das gute Beispiel muß aber auch in solchen Dingen von oben herab kommen. R. J. in B.

Auf Frage 4073: Hintertreiben?! — Dieser Ausdruck läßt darauf schließen, daß die Opposition einen mehr leidenschaftlichen als sachlichen Charakter trägt, und Leidenschaftlichkeit ist in solchen Dingen immer ein schlimmer Berater. Man kann in möglichster Ruhe ratend und belehrend seine persönliche Meinung äußern, aber weiter zu gehen ist nicht vom guten. Nur da sind energische Mittel zu rechtfertigen, wo es am eigenen Verstande zur Beurteilung der Sache fehlt, oder wo ein unerfahrenes, vertrauendes Mädchen erwiesenermaßen einem Glücksjäger zur Beute fallen sollte. Im übrigen facht Bevormundung und Zwang die Flamme nur an. Ein ernster, junger Mann kann wohl von Leidenschaft verblendet werden; aber er weiß auch, daß er die Konsequenzen seines Thuns zu tragen hat. Und den freien Willen wissen die Männer in der Regel ohne sonderliche Schmerzen mit Gleichmut und Würde in der Ehe dran zu geben, wenn sie sich dadurch ein sorgenfreies und genußreiches Leben schaffen können. Solche Ueberraschungen kann man täglich erfahren. Wo die Eltern so wenig materiell gesinnt sind, wie es hier der Fall zu sein scheint, da wird auch der Sohn nicht allzu sehr aus der Art schlagen. Lassen Sie denselben also ruhig gewähren. B. in T.

Auf Frage 4073: Wer mag mit unfehlbarer Sicherheit die Zukunft vorausbestimmen? Vorausgesetzt, daß Ihr Sohn großjährig ist, stellen Sie ihm alle Ihre Bedenken ernst und eindringlich vor; hilft dies nicht, so greifen Sie zu keinen unlauteren Mitteln, sondern legen die Zukunft in Gottes Hand und bewahren Sie für die Gegenwart der möglichen Schwiegertochter ein offenes, liebevolles Herz. Fr. M. in B.

Auf Frage 4073: Es ist der Eltern Pflicht, eine Verbindung, die ihre Kinder im heiratsfähigen Alter einzugehen wünschen, nicht zu verhindern; wohl aber können und sollen sie ihre Bedenken äußern und die Kinder auf allfällige Folgen eines leichtfertigen Entschlusses aufmerksam machen. Wenn Ihr Sohn, wie Sie sagen, still und ernst ist, so soll es ihm auch möglich sein, seine Frau mit Vernunft zu leiten.

Auf Frage 4074: Es ist ein sehr großes Glück, wenn ein Sohn eine ganz entschiedene Neigung zu einem Beruf, eine eigentliche Vokation hat. Ein solcher wird die größten Hindernisse, die sich ihm entgegenstemmen, bewältigen, wie Demosthenes, der stotterte, ein berühmter Volksredner geworden ist. Ehrgeiz und Jähzorn sind freilich sehr große Hindernisse für einen Lehrer, und wer mich zu einer Reise einladen würde, bekäme keine abschlägige Antwort. Fr. M. in B.

Auf Frage 4074: In Sachen der Berufswahl soll kein Zwang herrschen. Sollte nicht gerade das ernste Studium des Lehr- und Erziehungsfaches eine besänftigende und abklärende Wirkung auf den Charakter eines heißblütigen, jungen Mannes auszuüben im stande sein? Eine Rücksprache mit den betreffenden Seminarlehrern über den betreffenden Fall müßte wohl von Nutzen sein. Die Aussicht, große Reisen machen zu können, ist ja sonst für junge Leute über alles verlockend; daß sie dies im vorliegenden Falle nicht ist, zeugt von originellem Wesen Ihres Sohnes, das man klugerweise berücksichtigen muß. Ein eifriger Leser.

Auf Frage 4075: Zur Belehrung diene Ihnen nachfolgende Mitteilung:

Fräulein v. Mülinen in Bern forderte jüngst in einem Vortrage, der seitens der Berner Frauenwelt mit außerordentlichem Interesse aufgenommen wurde, die Behörden zum Studium der Frage auf, ob nicht den Frauen ganz oder teilweise der Apothekerberuf erschlossen werden könnte. Die Rednerin, schreibt der „Bund", zeigte mit großem Geschick, wie gewisse Eigenschaften des Frauencharakters zweifellos in dieser Berufsart vorteilhaft zur Geltung gelangen könnten.

In Preußen ist man im Begriff, diese Angelegenheit abzuklären. Der neu geschaffene Apothekerrat tritt am 31. Mai zusammen zur Beantwortung der Frage: „Inwieweit und unter welchen Bedingungen lassen sich weib-

liche Kräfte im Apothekerberufe verwenden?" Der Referent empfahl die Antwort, daß die Frauen im pharmaceutischen Beruf allgemein und mit Erfolg nicht verwendbar sind.

Wohl aber könnten Frauen verwendet werden in den Dispensieranstalten sämtlicher Kranken- u. s. w. Anstalten und in kleineren Apotheken, die amtlich bezeichnet werden sollen und zwar als Elevinnen und Pharmaceutinnen. Der Korreferent meinte dagegen, daß Frauen sich auch im pharmaceutischen Beruf allgemein verwenden lassen. Es könne daher unter gleichen Bedingungen, wie sie die Männer zu erfüllen haben, den Frauen der Betrieb auch einer selbständigen Apotheke gestattet werden.

Auf Frage 4075: Kein Beruf paßt für ein wissenschaftlich begabtes Mädchen so gut wie derjenige einer Apothekerin; aber die praktische Laufbahn ist unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht deutlich abzusehen, wenn nicht ein Apotheker das Mädchen heiratet und auch beim Dispensieren als seine Gehülfin verwendet. Den Anfang sollen solche machen, welche reich genug sind, um auch unabhängig vom Beruf leben zu können.

Fr. M. in B.

Auf Frage 4075: Warum soll das Studium des Apothekerberufes aussichtslos sein? Eine Apothekerin kann ebenso gut praktizieren als eine Medizinerin. Wie viele Eltern wären froh, wenn ihre Kinder Lust und Liebe zu einem tüchtigen Berufe hätten. Also nur keine künstlichen Hindernisse in den Weg legen, wo ein ehrliches Streben vorliegt und die Mittel dafür vorhanden sind.

Auf Frage 4076: Nicht nur hie und da, sondern sehr oft wird die Trunksucht eines der Eltern den Kindern zum heilsamen Abscheu vor aller und jeder Ausschreitung. Die Furcht vor Vererbung ist bei grüblerisch veranlagten Personen sehr oft die Ursache von krankhafter Schwarzseherei und von Lebensüberdruß. Eine angestrengte, lohnende Thätigkeit, abwechselnd mit gediegener geselliger Unterhaltung, ein Wechsel im Aufenthalt könnten korrigierend einwirken. Auch die Rücksprache mit einem verständigen Arzt wäre sicher vom guten. A. R. in B.

Auf Frage 4076: Es gibt Beispiele genug von Trunksucht, die sich von den Eltern auf die Kinder vererbt hat; aber auch nicht viel weniger Beispiele, wo die Trunksucht der Eltern für die Kinder als Abschreckungsmittel gewirkt hat. Lächerlich ist für den denkenden Menschen die Furcht vor Vererbung irgend eines Nachteils bei Erwachsenen, oder sozusagen erwachsenen Jünglingen; dergleichen zeigt sich sehr viel früher. Frau M. in B.

Auf Frage 4077: Es sollte einer Mutter möglich sein, ihre Kinder zu beaufsichtigen, auch wenn sie sich in einem Geschäft bethätigt, vorausgesetzt, daß sich das Geschäft nicht außer Hause befindet; auch Ladenfräuleins können Unerfreuliches anstellen; während eine Magd zuverläßig sein kann, und jedenfalls leichter zu leiten sein dürfte.

Auf Frage 4077: Einer Mutter, die es mit Erfüllung ihrer Pflichten so ernst nimmt, fehlt es sicher auch nicht an erzieherischem Verständnis und Geschick, so daß sie unzweifelhaft sowohl für die Gegenwart, als auch für die Zukunft als Pflegerin und Erzieherin der Kinder und als Besorgerin des Haushalts am meisten und nachhaltigsten nützen kann. Sie müssen mit milder Festigkeit auf dem als recht Erkannten beharren, dabei aber all Ihren Scharfsinn aufbieten, um auch Ihrem Gatten nach Möglichkeit entgegen zu kommen. Es gehört dazu viel Selbstverleugnung; aber diese in oft unglaublichem Maße üben zu können, ist ja in der Regel das schöne und köstliche Vorrecht der Mütter.

Auf Frage 4077: Sie sind in vollem Recht, und ich reiche Ihnen gerne die Hand. Wo die Mutter irgendwie es ermöglichen kann, die Beaufsichtigung und Erziehung der Kinder selbst in die Hand zu nehmen, darf sie dies keinem Fremden überlassen, und selbst das Geschäft, die Rücksicht auf das Geld muß weichen. Sind die Kinder glücklicher, wenn Sie ihnen ein paar tausend Franken mehr hinterlassen, oder wenn sie gesunde, kräftige, tüchtige Menschen sind? Aber das Beispiel der Baumschere ist auch nicht ohne; erziehen Sie mir ja nicht zu viel! Ungeschickte Hände (ich denke dabei namentlich an fremde Hände) ziehen die jungen Bäumchen krumm. Fr. M. in B.

Feuilleton.

Auroras Prüfungen.

Von **E. Lovett-Cameron.**

Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von Marie Schultz.

(Fortsetzung.)

Sie umschloß mit den Händen fest die Handgelenke der anderen und blickte ihr mit leidenschaftlicher Innigkeit ins Gesicht. „Niemand, als die, welche es selbst durchgemacht haben," fuhr sie, nach Atem ringend, fort — „niemand weiß, was Armut denen ist, die vor der Welt den Schein aufrecht erhalten müssen — kennt den beständigen Kampf, die drückenden Einschränkungen, die quälenden, nagenden Sorgen, die Tag und Nacht nicht von einem weichen! Ach, ich sage Ihnen, der Tagelöhner in seiner bescheidenen Hütte ist reich, verglichen mit den Verarmten aus guter Familie, die ihrem Range gemäß leben und sich kleiden und ihre Kinder erziehen müssen! Ihr Reichen versteht nicht, was das heißt!"

Lady Adela schauderte. Wäre nicht durch eine Fügung der Vorsehung, James Marchmont dazwischen gekommen, so würde sie es gewesen sein, die Davie Bevans Frau geworden und die all diese Not und Sorge der Armut erduldet hätte. Wie gnädig war sie davongekommen!

„Vor allem, was ich selbst durchgemacht, möchte ich meine armen Kinder bewahren," fuhr Frau Bevan fort, „und wenn Aurora diesen Mann heiratet, so sind sie versorgt. Dann, glaube ich, könnte ich glücklich sterben."

„Und Aura — was sagt sie? Willigt sie ein?"

„Ich habe ihr noch nichts davon gesagt. Sie ist furchtbar stolz, aber sie ist auch gut und vernünftig, und um ihrer Geschwister willen glaube ich nicht, daß sie ihm einen Korb geben wird. Ueberdies kennt sie sonst niemand — ihr Herz ist frei. Er ist allerdings zu alt für sie, aber das bedeutet nicht viel. Schlimmer ist es, daß er weit unter ihr steht, und daß sie ihn vielleicht verachten wird. O, raten Sie mir, was ich thun soll!" schloß sie jammernd.

„Meine liebe Frau Bevan — Aura muß Herrn Strange ihr Jawort geben — von etwas anderm kann nicht die Rede sein. Eine solche Chance wird sich ihr vielleicht nie im Leben wieder bieten: es ist ein glänzendes Los. Er ist sehr wohlhabend, wie ich höre. Ein solcher Mann hätte wirklich höher hinaus gekonnt. Ja, wahrlich! Das müssen Sie nicht übel nehmen! Aura ist ein gutes Kind, aber reiche Männer wollen oft sehr gute Partien machen! Was seine einfache Herkunft anbetrifft, so kommt das heutzutage gar nicht in Betracht, die Versicherung gebe ich Ihnen. Nebenbei wird sie ihn bilden und fördern. Mein Mann soll ihm sofort einen Besuch machen, und natürlich werde ich sie, sowie sie verheiratet sind, aufs Schloß einladen, und dann werden alle sie besuchen. Sie sollen sehen, daß sich ihnen alle Thüren öffnen, und die Menschen werden um seines Geldes willen über seine Abkunft hinwegsehen und sie bald vergessen. O, das geschieht fortwährend!"

„Und Sie glauben wirklich, ich würde nicht unrecht handeln, wenn ich Herrn Strange eine aufmunternde Antwort auf sein Schreiben zukommen ließe und in Aurora dränge, ihn nicht abzuweisen?" fragte die Mutter, deren Gemüt von Zweifel und Besorgnissen erfüllt war.

„Meiner Ansicht nach würden Sie außerordentlich unrecht thun, wenn Sie Aurora nicht durch jedes in Ihrer Macht stehende Mittel beeinflußten, ihn zu heiraten," gab Lady Adela mit der größten Entschiedenheit zur Antwort.

„Ein Bedienter kommt eben, um die Antwort auf den Brief abzuholen, gnädige Frau," ließ sich Priscilla, die in diesem Augenblicke an der Thür erschien, vernehmen.

„O, ich will die Antwort schicken," sprach Frau Bevan verstört. „Sag' ihm, er brauchte nicht zu warten; ich kann jetzt nicht antworten."

„Weshalb nicht?" legte sich Lady Adela ins Mittel. „Wozu den armen Mann in Ungewißheit lassen? Schreiben Sie sofort — es bedarf nur einiger Zeilen. Warten Sie einen Augenblick draußen!" herrschte sie das Mädchen an, und Priscilla zog sich zurück.

Lady Adela holte Schreibgerät für Frau Bevan herbei. Sie sagte zu sich selbst, daß:

Zwischen Lipp' und Kelchesrand
Schwebt der finstern Mächte Hand,

und daß sie eine so wunderbar günstige Gelegenheit nicht dürfe ungenutzt vorüber gehen lassen.

„Ich weiß nicht, was ich sagen soll. Ich möchte wirklich lieber warten, bis ich mit Aurora geredet; ich kann nichts Gewisses schreiben," wandte Frau Bevan ein.

„Das brauchen Sie auch gar nicht. Lassen Sie mich Ihnen ein paar Worte diktieren. Sie legte den Briefbogen vor sich hin und gab ihr die Feder in die Hand. Schreiben Sie nur: ‚Geehrter Herr Strange! Ihr edler Antrag hat mein Herz gerührt. Mein liebes Kind ist wahrlich glücklich zu preisen, Ihre Neigung gewonnen zu haben. Sie müssen persönlich Ihre Sache führen, aber ich gebe sie Ihnen gern und wünsche Ihnen den besten Erfolg.' So, das verpflichtet Sie zu nichts; es bahnt nur den Weg."

Frau Bevan, die zu bestürzt war, um sich zu widersetzen, schrieb die ihr diktierten Worte nieder und setzte ihren Namen darunter. Der stärkere Wille der andern hatte ihre eigenen schwachen Zweifel und ihr Zögern besiegt, und die Aussicht auf ein behagliches Heim für ihre Töchter und ein Auskommen für ihren Sohn stieg ihr zu Kopf und half, ihr Gewissen mit dieser übereilten Handlungsweise auszusöhnen. Das Briefchen wurde mit der Adresse versehen, und Priscilla kam und trug es fort und übergab es dem Diener, der geschickt worden, es zu holen.

So war Auroras Schicksal unterzeichnet und besiegelt. Und während der ganzen Zeit, draußen im Obstgarten, unter dem Apfelbaum, dessen herabhängende Aeste schwer an der Last der dunkelroten Früchte trugen, draußen inmitten des Blumenduftes und des Summens der Bienen that Aurora selbst — nichts von dem ihr bevorstehenden Schicksal ahnend — tiefe Züge der Wonne aus dem Zauberkelche, den die Sterblichen Liebe nennen.

Terenz Wynyard lag der Länge nach zu Auroras Füßen auf dem Rasen ausgestreckt. Sie saß über ihm auf dem niedern Aste eines knorrigen und krummgewachsenen Apfelbaumes — einem kräftigen Aste, der fast den Boden berührte und allen jungen Bevans zum Schaukelstuhl gedient hatte, so lange sie denken konnten.

Hier hatte Aurora in ihrer Kindheit ihre Aufgaben gelernt und ihr tägliches Pensum an Staub- oder Taschentüchern gesäumt — hier hatte sie in späteren Tagen ihren Tennyson und Longfellow gelesen und Walter Scotts spannende Romane verschlungen — hier auch hatte sie in müßigen Träumen gesessen — wie sie Mädchen, die vom Kinde zur Jungfrau herangereift, eigen sind — über das unbekannte, geheimnisvolle Glück, das die Liebe ihr eines Tages ebenso gut wie anderen Mädchen bringen könne. Und hier war es schließlich, wo die Liebe selbst in ihr reines, jungfräuliches Herz einzog und sie das holdeste Geheimnis lehrte, das das Leben uns offenbaren kann.

Terenz stützte das Kinn in die Hände und blickte in einer Art von Verzückung in ihr Antlitz empor. Er war achtundzwanzig Jahre alt und hatte etwas von der Welt gesehen, wie man es nennt. Er kannte das Leben und eine Menge Dinge, die das Leben, besonders einen jungen Mann aus guter Familie, lehrt; aber trotzdem hatte er heute etwas Neues gelernt — und zwar, daß er so bis über die Ohren verliebt in dies ununterrichtete, aber reizende Landmädchen sei, wie es nur der jüngste Narr, der noch nicht zwanzig Jahre zählt, hätte sein können.

Denn er war sich seiner eigenen Thorheit völlig bewußt. Er wußte, es war, was man Liebe auf den ersten Blick zu nennen pflegt, er, der nie an solchen Wahnsinn hatte glauben wollen. Er wußte, daß von dem Augenblicke an, wo er sie zuerst erblickt, als sie im Walde ihre Stephanotisblüten zerpflückte, er angefangen, sie zu lieben. Er überließ sich jetzt dem Rausch dieser plötzlichen Leidenschaft mit einer gänzlichen Nichtachtung aller zukünftigen Erwägungen und Folgen. Was sein Vater sagen oder denken — welche Aussicht vorhanden, daß er in seine Verbindung mit einem völlig unbemittelten Mädchen willigen würde, wo er ihn in der ausgesprochenen Absicht nach Farnfood gesandt, sich eine reiche Erbin zu gewinnen, ob ihm seine Mittel erlauben würden, sie zu heiraten, gesetzt sein Vater, der eben so hartköpfig war wie er selbst, entzöge ihm seinen jährlichen Zuschuß, was bei den Schulden, die er hatte, grade keine angenehme Aussicht war — alles dies kam im gegenwärtigen Augenblicke nicht für ihn in Betracht. Er war über irgend solche Erwägungen hinaus. Er liebte sie, und mit einem berauschenden Gefühl der Freude und des Triumphes wurde es ihm in demselben Augenblicke klar, daß er sie lehrte, ihn wieder zu lieben.

Seit einer Stunde, oder länger schon, waren sie zusammen im Garten, wo sie sich sanft auf dem Aste des Apfelbaumes hin- und herschaukelte; ihr Hut lag auf dem Boden, ihr zu Füßen, die Nachmittagssonne streute feurige Funken auf ihr wundervolles Haar, die grünen Blätter und die rotgelben Aepfel bildeten einen farbenglühenden Hintergrund für ihre schlanke Gestalt, und er saß zu ihren Füßen, die Augen auf ihr liebliches Antlitz geheftet, und nahm mit all seinen Sinnen ihre Schönheit und ihren Reiz in sich auf.

Sie redeten nicht von Liebe; Liebe lag nur in der Luft, die sie umgab, im scheuen Hin- und Wiederblicken ihrer Augen, in dem elektrischen Strome, der von einem zum andern flutete. Noch war es zu früh für Liebesworte.

„Sie haben es mir noch nicht gesagt," sprach Terenz zu ihr, mit seiner weichen, gedämpften Stimme, deren jeder Laut schon an und für sich eine Liebkosung war.

„Ihnen, was noch nicht gesagt?" fragte sie, ohne die Augen aufzuschlagen, „weshalb ich die Blumen zerpflückte, oder warum ich von so heftiger Gemütsart bin?"

„Ich sagte nicht, daß Sie von heftiger Gemütsart wären; ich sagte nur, Sie schienen sehr heftig und verstimmt zu sein."

„Eine sehr scharfsinnige Unterscheidung wahrlich! Ich habe doch gleich zugestanden, nicht wahr? — daß ich in schrecklicher Wut war!"

„Auf wen? Auf die Blumen?"

„Ich mag den Duft von Treibhausblüten nicht," gab sie ausweichend zur Antwort und vermied es, seinem Blicke zu begegnen. Sie wollte nicht gern über Herrn Strange und seine widerwärtigen Artigkeiten — jetzt in ihren Augen noch widerwärtiger — reden. (Fortsetzung folgt.)

Buchdruckerei Merkur, St. Gallen.

Ein neues Hülfsmittel für den ersten Schreibleseunterricht.

Ein neues, im Verlage von G. Siegenthaler, Lehrer, Arbon, erscheinendes, vorzügliches Hülfsmittel für den „Ersten Schreibleseunterricht" nennt sich „Des Kindes Lesekasten". Derselbe besteht aus einem leicht transportablen, von Karton hergestellten Kasten (48 cm × 17 cm × 16 cm), der gefällig und solid ausgestattet ist und in seinen 20 Abteilungen 180 Kompositionstäfelchen (72 verschiedene Buchstaben und Zeichen) nebst 4 Lesetafeln enthält. Mit diesen Täfelchen (15 cm lang) kann das Kind alle vorkommenden Wörter, sowie auch Sätze auf den beigegebenen Lesetafeln selbst zusammensetzen, wodurch nicht bloß die Kenntnis der einzelnen Buchstaben vermittelt und das Schreiben und Lesen mächtig gefördert, sondern auch wegen der für dieses Alter passendsten spielenden Art der Beschäftigung noch ein anderes wichtiges Moment des Unterrichts, nämlich die Lernbegierde und Lernfreude geweckt wird.

„Des Kindes Lesekasten" bietet daher jeder Elementarschule, speciell beim Schreibleseunterricht der Anfängerklasse erhebliche Vorteile; ganz besonders aber wird derselbe dem Lehrer bei schwachbegabten und schwachsinnigen Schülern, diesen Sorgenkindern der Eltern und Lehrer, vortreffliche Dienste leisten! Denn mittels der beweglichen Täfelchen des Lesekastens wird der Schreibleseunterricht bedeutend anschaulicher und anregender, auch bedingt die Verwendung des „Lesekastens" individuelle Lehrweise, was ja gerade für geistig zurückgebliebene Kinder eine „conditio sine qua non" bildet. Mangelt hiezu dem Lehrer wegen Klassenüberfüllung häufig die Zeit, so können die betreffenden Uebungen sehr leicht durch Lehrschüler geleitet und deshalb doch fördernd werden; auch ermöglichen die beigegebenen Lesetafeln, auf denen die aufgegebenen Wörter und Sätze zusammengestellt werden, dem Lehrer jederzeit eine rasche und wegleitende Kontrolle! Es sollte deshalb der Lesekasten speciell mit Rücksicht auf die schwachbegabten und schwachsinnigen Kinder in jeder Elementarschule in einem oder mehreren Exemplaren vorhanden sein.

„Des Kindes Lesekasten" bildet aber nicht nur ein treffliches Lehrmittel für die Schule, sondern ist auch vorzüglich geeignet, dem Kinde zu Hause auf unterhaltende und zugleich belehrende Weise behülflich zu sein, in der Kunst des Schreibens und Lesens vorwärts zu kommen, besonders dürfte es denjenigen Müttern äußerst willkommen sein, welche ihren Lieblingen bei den Schreib- und Leseübungen daheim so gerne nachhelfen würden, wenn sie nur wüßten, wie dies auf die dem Kinde anschaulichste und verständlichste Art geschehen könnte! Wie oft verliert die gute Mutter die Geduld, wenn sie das Richtige immer und immer nicht zu treffen weiß und ihr Bemühen nicht vom rechten Erfolge gekrönt wird. Mit Hülfe des „Lesekastens" und der beigegebenen Anleitung wird es ihr mit Leichtigkeit gelingen, ihrem Abc-Schützen über die Schwierigkeiten des Schreibleseunterrichtes hinwegzuhelfen und ihn zum Ziele zu führen; gewährt doch die Beschäftigung am „Lesekasten" für Kind und Mutter nebst der Belehrung auch anregende Unterhaltung!

Eltern können daher ihr Kind, das Anfänger in der Schreiblesekunst ist, gewiß mit keiner nützlichern Gabe erfreuen, als mit diesem unterhaltenden und belehrenden Lesekasten.

„Des Kindes Lesekasten" verbindet Belehrung mit Unterhaltung. Auf spielende Art und Weise befestigen sich durch das häufige Aufsuchen, Herausnehmen und Wiedereinlegen der Täfelchen im Gedächtnisse auch des schwachbegabtesten Kindes die Buchstabenbilder und — in Verbindung mit dem Unterrichte — deren Laute. Wie manche freie Stunde kann das Kind zu Hause in höchst unterhaltender und doch recht nützlicher Weise ausfüllen, wenn es unsern Lesekasten besitzt. Das Aufsuchen der richtigen Buchstaben und das selbständige Zusammensetzen der Wörter und Sätze am Lesekasten bereitet dem Kinde großes Vergnügen und weckt in demselben Lernbegierde und Lernfreude.

Die großen Formen der Buchstaben sind für diese Stufe geeigneter als kleine. Dadurch werden die Wortbilder viel anschaulicher und deutlicher; die Augen der lieben Kleinen sind besser geschont; zudem kann der kleine Schüler mit den großen Täfelchen leichter umgehen, und letztere werden weniger beschädigt.

Die Kenntnis der Druckschrift kann in kürzester Zeit und auf unterhaltende Art beigebracht werden, da die Druckbuchstaben auf der Rückseite der Schilder immer mit den betreffenden Schreibbuchstaben auf der Vorderseite korrespondieren. Die Buchstaben sind in mustergültiger Ausführung hergestellt und dienen auch als Vorlage für die Schreibschrift. Als Schriftrichtung ist die senkrechte gewählt, weil einerseits die Steilschrift von vielen Fachautoritäten als die in hygieinischer Beziehung vorteilhafteste empfohlen wurde und anderseits die Herstellung von schrägen Buchstabenformen und ganz besonders die vollkommene Verbindung der einzelnen Buchstaben zu einem Worte große Schwierigkeiten bereitet und den Preis des Lesekastens ganz bedeutend erhöht haben würde. Aber auch für Nichtsteilschreibende ist der Lesekasten als solcher in gleich vorteilhafter Weise verwendbar und bildet wegen den angeführten Vorzügen und Verwendungsarten für jeden deutschen Schreibleseunterricht ein in jeder Beziehung vortreffliches Hülfsmittel, das den Eltern und Lehrern mit gutem Gewissen warm zur Anschaffung empfohlen werden darf.

Neuheiten in Seidenstoffen

weisse, schwarze und farbige jeder Art zu wirklichen Fabrikpreisen unter Garantie für Echtheit und Solidität von 55 Cts. bis Fr. 18 p. M. Beste und direkteste Bezugsquelle für Private. Tausende von Anerkennungsschreiben. Muster franko. Welche Farben wünschen Sie bemustert? [80

Adolf Grieder & Cie., Seidenstoff-Fabrik-Union, **Zürich**

Königl. Spanische Hoflieferanten.

Wollen Sie die Nachahmungen

329] des so vortrefflichen **Nussschalensirup Golliez** vermeiden, so verlangen Sie ausdrücklich auf jeder Flasche die Marke „2 Palmen". Ausgezeichnetes Blutreinigungsmittel bei Skrofeln, Rhachitis, Hautausschlägen und bester Ersatz des Fischthrans. In Flaschen à Fr. 3.— und Fr. 5.50 in den Apotheken.

Hauptdepot: **Apotheke Golliez in Murten.**

Kräftigungskur bei Lungenleiden.

Herr Oberstabsarzt **Dr. Ruff** in **Möhringen** schreibt: „Trotz der kurzen Zeit, während der ich Dr. Hommel's Hämatogen in seiner Wirkung beobachtet, habe ich so auffällige Heilresultate wahrgenommen, **dass ich Ihr Präparat unter allen tonischen in die erste Reihe stelle.** Ich fand besonders eklatante Erfolge bei einem infolge chronischen Bronchialkatarrhs mit schlimmsten Erscheinungen ganz herabgekommenen 58jährigen Manne, der jetzt nach vier Wochen fast nicht mehr hustet und wieder frische Gesichtsfarbe bekam." [479

Durch die einfache und leicht durchführbare Kur des Herrn Popp in Heide bin ich von meiner langjährigen **Magenkrankheit** vollständig geheilt worden. Buch und Frageformular sendet J. J. F. Popp in Heide, Holstein, gratis. [284

Chr. Hofer in Schüpbach bei Liegnau, Bern.

Herren-Hemden [226] **nach Mass liefert** (H 495 G) **Theodor Frey, St. Gallen.**

Welche glückliche Tante oder liebende Großmutter hätte nicht Freude daran, ihres erwarteten kleinen Lieblings Baby-Ausstattung mit Spitzen und Stickereien hübsch zu verzieren! Und welche sorgliche Mutter wünschte nicht, ihrer erwachsenen Tochter Leib- und Bettwäsche geschmackvoll auszuschmücken? Die meisten meinen aber aus Gründen der Sparsamkeit auf die Anschaffung solchen Schmuckes verzichten zu müssen. Ich aber fertige solche Stickereien von Grund auf selber an, mache sie nadelfertig und berechne sie so billig, wie kein Fabrikant mit fremden Arbeitskräften selbe liefern kann. Ich sende auf Verlangen Muster mit Preisangabe, wenn dem Begehren das Postporto beigelegt wird. Sendungen im Betrage von über fünf Franken erledige ich unter Nachnahme kostenfrei. [201

Fleißige Arbeiterin A. Z. 201.

Briefkasten der Redaktion.

Junge Hausfrau in **W.** Das feinste Olivenöl wird kalt gepreßt, und es ist von nahezu wasserheller Farbe, auch hat es die Eigenschaft, schon bei 6 Grad R. zu gefrieren. Was Sie an Ihrem Oel als Uebelstand angesehen haben, gereicht ihm nur zum Vorteil. Das Geschenk ist also gar nicht ohne.

Frau Sus. J. in A. Die große Kunst besteht darin, einen Schwächlichen bei gutem Appetit zu erhalten. Verwenden Sie nur Nahrungsmittel bester Qualität mit ebensolchen Zuthaten. Dann bringen Sie Abwechslung in den Küchenzettel, und berücksichtigen Sie klug die Liebhabereien. Vor allem aus dürfen Sie nicht nach einem unabänderlichen, den Tischgenossen bekannten, in einer bestimmten Reihenfolge sich wiederholenden Küchenzettel kochen. Je mehr angenehme Ueberraschung, um so mehr Appetit und gesundheitlicher Erfolg.

J. K. in M. Das Gemüt ist's allein, was den Menschen unserm Herzen nahe bringt. Ohne Gemüt empfangene Wohlthat, in unserm Interesse kalt geübte Pflichttreue, Liebe und Wohlwollen, die uns nicht durch freundliche Zuneigung fühlbar gemacht wird — dies alles kann unsere Herzen nicht gewinnen und nicht erwärmen. Was haben wir von der unwandelbar hinter den Wolken wandelnden Sonne? Wir wissen, daß sie scheint, aber diese Gewißheit wärmt uns nicht, sie erhellt unser Dasein nicht, sie macht uns nicht froh. Erziehen Sie also Ihre Kinder zur thatkräftigen und anderen sich fühlbar machenden Herzensgüte, die beflissen ist, die Nächsten zu erfreuen und ihnen angenehm zu sein, denen jede Gelegenheit, anderen Liebes zu erweisen, ein stilles Fest ist. Sie geben Ihren Lieblingen damit einen Passepartout, der ihnen aller Herzen öffnet. Das ist ein wertvolleres Erbe, als wenn Sie ihnen klingende Münze und viel Hab und Gut hinterlassen. Es ist wohl richtig, daß Gemütsmenschen oft hart angestoßen und verletzt werden, daß sie manchen Kampf ausfechten müssen, von dem der härter Geartete keine Ahnung hat; aber er empfindet auch wonnige und sonnige Freuden, die dem andern ferne bleiben. Also, wählen Sie den guten Teil, Ihre Kinder werden es Ihnen einst danken.

Frau **Anna G. in F.** Eben die Pflichten, die Mühe und Sorge, welche das Kind mit dem Halten von Tieren auf sich nimmt, sind ein mächtiges Erziehungsmittel, das keine verständige Mutter sich entgehen läßt. Die Mühe und Unruhe, die dadurch auch auf Sie entfällt, müssen Sie gerne in den Kauf nehmen, es lohnt sich reichlich. Ein Paar Tauben, etliche Hühner, ein Kätzchen, ein Hündchen, ein Kaninchen oder ein Meerschweinchen — eines von allen sollte doch auf dem Lande zu halten sein für ein einziges Kind.

Zur gefl. Beachtung!

Schriftlichen Auskunftsbegehren muss das Porto für Rückantwort beigelegt werden.

Offerten, die man der Expedition zur Beförderung übermittelt, muss eine Frankaturmarke beigelegt werden.

Auf Inserate, die mit Chiffre bezeichnet sind, muss schriftliche Offerte eingereicht werden, da die Expedition nicht befugt ist, von sich aus die Adressen anzugeben.

Es sollen keine Originalzeugnisse eingesandt werden, nur Kopien. Photographien werden am besten in Visitformat beigelegt.

Wer unser Blatt in den Mappen der Lesevereine liest und sich dann nach Adressen von hier inserierten Herrschaften oder Stellesuchenden fragt, hat nur wenig Aussicht auf Erfolg, indem solche Gesuche in der Regel rasch erledigt werden.

Inserate, welche in der laufenden Wochennummer erscheinen sollen, müssen spätestens je Mittwoch vormittag in unserer Hand liegen.

Hat eine perfekte Köchin Lust, bei gutem Lohn und guter Behandlung Stelle anzunehmen in einer kleinen Pension verbunden mit Restauration auf dem Beatenberg? Offerten unter Chiffre K S 473 befördert die Expedition. [FV 473

Sterilisierte Alpenmilch.

Berneralpen-Milchgesellschaft.

Von den höchsten wissenschaftlichen Autoritäten als **bester und einfachster Ersatz für Muttermilch** warm empfohlen. [258

In Apotheken, oder direkt von Stalden, Emmenthal, zu beziehen.

Erprobteste und bestbewährte

Kindermilch.

Vve Pfr. Schenker, Genf, Rue Levrier 15.

Familien-Pension für Töchter.

Freie Lage. Unterricht im Hause. Gelegenheit, die Kunst- und Musikinstitute, sowie die städtischen Fachkurse für Handarbeit zu besuchen.

Vorzügliche Referenzen von früheren Zöglingen. [138

Eine gut erzogene **Tochter** wird in einem sehr achtbaren Hause der französischen Schweiz als **Halbpensionärin** aufgenommen bei sehr bescheidenem Preise. Die Tochter hätte französische Stunden, genösse eines freundlichen Familienlebens und hätte ihr eigenes Zimmer; sie hätte dafür bei den leichteren Hausgeschäften auszuhelfen. Für die Hausarbeit ist eine Magd da und sind keine kleinen Kinder zu besorgen. Der Eintritt könnte sofort geschehen. Beste Referenzen sind geboten. [FV 480

Ein im Fache durchaus gebildetes und gewandtes **Fräulein** wünscht sich in einem grössern Etablissement als erste **Lingère** zu placieren. Beste Empfehlungen stehen z. Disposition. [FV 392

Eine bescheidene, junge ***Tochter,*** die den Service kennt, sucht Stelle, am liebsten als Ladentochter in eine Konditorei etc. Familiäre Behandlung wird allem andern vorgezogen. Offerten unter Chiffre R K 447 beförd. d. Exped. [447

Ich suche für die 19jährige *Tochter* einer befreundeten Familie eine Stelle als *Bonne* oder *Kammerfrau,* auch als *Zimmermädchen* in eine feine Familie. Die Betreffende hat eine sehr gute, praktische Erziehung genossen, ist im Nähen, Glätten und Kleidermachen selbständig, spricht ein gutes Deutsch und hat einen sehr angenehmen, zuverlässigen Charakter; sie kennt ein wohlgeordnetes Hauswesen in seinem ganzen Umfang und hat sich im Umgang mit den jüngeren Geschwistern als Pflegerin und Erzieherin vorzüglich ausgewiesen. Offerten unter Chiffre M S 420 befördert die Expedition. [FV 420

Eine bewährte *Krankenwärterin,* die seit einer Reihe von Jahren mit bestem Erfolge an einer Anstalt thätig war, wünscht besonderer Verhältnisse wegen zur Privatpflege überzugehen. Dieses Gebiet ist ihr nicht fremd, da sie schon früher sich darin bethätigte. Die Betreffende ist auch mit Haus- und Handarbeiten vertraut und bietet alle Gewähr für gewissenhafte und zuverlässige Ausführung übernomm. Pflichten. Offerten unter Chiffre F V 443 befördert die Expedition. [FV 443

Ein der Alltagsschule entlassenes

Mädchen 481

findet eine gute Stelle zur Nachhülfe in der Haushaltung. Eine Waise fände gute mütterliche Obsorge und ein freundliches Heim.

Eine arbeitstüchtige, gutgeschulte und bestempfohlene *Tochter* von angenehmer Erscheinung sucht Stelle als

Volontärin

in ein Hotel oder Fremdenpension, um sich im Hoteldienst noch weiter auszubilden. Sie hilft auf jedem Gebiete, wo etwas Rechtes zu lernen ist, dagegen verlangt sie gute Behandlung. Der Eintritt kann nach Belieben geschehen.

Offerten unter Chiffre C J 448 befördert die Expedition. [FV 448

Ein in allen Hausarbeiten tüchtiges, empfehlenswertes **Dienstmädchen** sucht Stelle, am liebsten in St. Gallen oder dessen Nähe. [474

Offerten unter Chiffre J Z 474 befördert die Expedition.

Gesucht:

in eine Familie im Kanton Bern für die Monate Juni bis Oktober eine Tochter zur Beaufsichtigung eines Knaben von 3 Jahren und zur Besorgung des Zimmerdienstes. Eine Kindergärtnerin würde vorgezogen.

Offerten mit Gehaltsansprüchen, von Referenzen u. Photographie begleitet, sind unter Chiffre A B 472 an die Expedition zu richten. [472

Für ein gutes Haus wird ein tüchtiges Hausmädchen gesucht, hauptsächlich für den [462

Zimmerdienst.

Gute Empfehlungen notwendig. Photographie erwünscht. Offerten unter Chiffre E P H befördert die Exp.

Gesucht.

Eine tüchtige **Weissnäherin** in St. Gallen sucht eine intelligente Tochter zur gründlichen Erlernung des Berufes. Offerten befördert die Exped. [434

Lehrtöchter.

Ein erstes Lingerie-Geschäft in feiner Damen- und Kinderwäsche sucht einige Lehrtöchter. Gründliche Erlernung des Berufes. Günstigste Bedingungen. [441

La Bergeronnette

(OF 610) **LAUSANNE.** [215

Gut empfohlenes Pensionat für junge Mädchen, die in der französischen und englischen Sprache sich gründlich ausbilden oder die städt. höhere Töchterschule besuchen wollen. Familienleben. Haus in freier, schöner Lage mit Garten und Tennis. Referenzen in Lausanne durch Mr. le pasteur Dupraz, Avenue de Villamont, oder die Vorsteherinnen, in Zürich durch Orell Füssli-Annoncen.

Frauenarbeitsschule St. Gallen.

Arbeitslehrerinnen-Kurs.

Kursdauer: 1 Jahr für Lehrerinnen an Primarschulen.
1 1/3 Jahr für Real- und Fortbildungsschulen.

Beginn des Kurses: 3. Mai 1897.

Kursprogramm:

I. Handnähen und Flicken Mai-August 1897.
II. Maschinennähen September—Dezember 1897.
III. Kleidermachen Januar—April 1898.

Methodik 2 Stunden, **Pädagogik** 1 Stunde, **Deutsch** 2 Stunden. **Freihandzeichnen** 3 Stunden per Woche. Mai 1897 bis April 1898.

Schulgeld für den ganzen Kurs: Fr. 60.
Maschinenmiete „ 15.

Das Diplom für Real- und Fortbildungsschulen erfordert noch ein weiteres Trimester, Wollarbeiten und Sticken, Schulgeld Fr. 15. [228

Anmeldungen sind zu richten an **Frl. Ida Kleb,** Vorsteherin der Frauenarbeitsschule St. Gallen. **Die Kommission.**

Knabeninstitut Grandinger

Neuveville bei Neuenburg. **vorm. Morgenthaler** Franz. Schweiz.
gegründet 1864.

Beste Gelegenheit, französisch und englisch sprechen u. korrespondieren zu lernen. Gute Pflege, nur mässige Preise. — Erfolg garantiert. [477

Zeugnis.

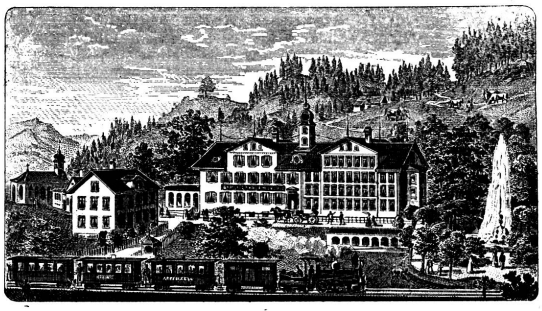
Nachdem ich in meiner Familie Gelegenheit hatte, Ihre **Tormentill-Seife** zu probieren gegen ein chronisches Excema (falsche Flechten), kann ich dieselbe als vorzüglich empfehlen. Als Toiletteseife zu täglichem Gebrauch übertrifft die **Tormentill-Seife** durch ihren erweichenden Einfluss auf die Haut, speciell im Winter bei Neigung zu Schrundenbildung der Hände, die feinsten Glycerinseifen.
362] **L. Aufranc-Hofmann,** Zahnarzt, **Basel.**

Okics Wörishofer Tormentill-Seife ist zu 60 Cts. zu beziehen in den Apotheken, Droguerien, Quincaillerie- und Spezereigeschäften.

Jakobsbad, Appenzell I.-Rh. 876 Meter ü. Meer.

Bad- und Molkenkuranstalt.

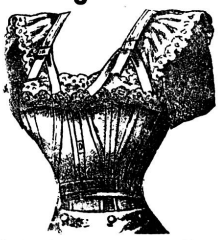
Eröffnung 1. Juni 1897.



Eröffnung 1. Juni 1897.

Station der Appenzellerbahn. Telephon im Hause. Wasser stark eisenhaltig, eignet sich daher vorzüglich zu Trinkkuren, und zwar in allen Fällen, in denen eisenhaltige Mineralien indiziert sind. — Die Bäder sind durch viele Erfahrungen berühmt, besonders für **hartnäckige, chronische Rheumatismen aller Art.** Aeusserst milde Lage, frische, reine Alpenluft, **Molken, Kuh- und Ziegenmilch aus eigener Alp. Dampf- und Douchenbäder, Soolbäder und andere chemische Zusätze. Schattige Promenaden, Tannenwälder, schöne Ausflüge und Gebirgstouren.** Kurarzt: **Dr. Sutter** von Appenzell. — Prospektus wird franko zugesandt. Sorgfältige Bedienung, gute Küche und möglichst billige Preise zusichernd, empfiehlt sich ergebenst
458] (M 276 G) **A. Zimmermann-Schiller.**

Hugo Schindlers Patent-Büstenhalter.



Der einzige brauchbare Ersatz für das gesundheitsschädliche Korsett. ✚ 6264. (476

Nicht zu verwechseln mit den angepriesenen Gesundheits-Korsetts.

Er beseitigt das lästige Schnüren, wie die Bewegung der Atmung, des Blutkreislaufes, den Druck auf den Magen, Leber und überhaupt der Baucheingeweide.

Für Leidende, sowie als Umstands- und Nähr-Korsettage geradezu unersetzlich! Für heranwachsende Töchter unentbehrlich!

Wird von allen ärztlichen Autoritäten der Schweiz und Ausland, sowie vielen Frauen warm empfohlen. Empfehlungsschreiben liegen vor.

Bei Bestellungen genügt das Mass über Brust und Rücken, unter den Armen gemessen, anzugeben.

Die Preise sind per Stück für Qualität: (H 1529 G)

A	B	C	D (Seide)	F (Filigran)
Fr. 7.—	10.—	13.—	20.—	15.—

Generalvertreter für die Schweiz: *Peters & Co., Zürich V,* **Alderstrasse 29.**

Depot in St. Gallen: **Frau M. Christ, Schwalbenstrasse 7.** Um sich vor wertlosen Nachahmungen zu schützen, achte man beim Einkauf auf den Stempel: **Schindlers Patent.**

Toggenburg | Kt. St. Gallen

Wattwil.

Die Tit. Sonntagsgesellschaft empfiehlt einen **Sommeraufenthalt** bei bescheidenen Ansprüchen in den Bergen Wattwils (700—1100 Meter Höhe). Pensionspreis **Fr. 2.—, 2.50** und **3.—** per Tag. — Anmeldungen und Auskunft bei Herrn Hauptmann **Mettler-Arbenz.** (M 278 G) [470

Kt. St. Gallen | Toggenburg

PENSION.

Fräulein **E. Bossard,** Villa **St. Charles** am **Zugersee,** nimmt Damen in Pension. Eintritt zu jeder beliebigen Zeit. Feines Logis. Vorzügliche Kost. Mildes Klima. Prächtige Aussicht. Herrliche Spaziergänge. Bäder (auch Douche) im Hause. Für kath. Damen römisch-katholischer Gottesdienst im Hause selbst. Beste Referenzen. (H 750 Lz) [452

entspricht auch den **weitgehendsten Anforderungen** und zeichnet sich aus durch seine **Bequemlichkeit und Billigkeit. Preis Fr. 42.—.** Versand gegen Nachnahme nach allen Orten. **Garantie: Zurücknahme,** wenn nicht konvenierend. [309

C. Fr. Hausmann, St. Gallen

Medicinal- und Sanitäts-Grosso- und Fabrikations-Geschäft.

Familien- und Fremden-Pension

in ruhiger, schöner Lage Zürichs, in Nähe eines Bahnhofes und des elektrischen Trams, ist zu annehmbarem Preise zu

verkaufen.

Serieuses und gutes Geschäft. 30 Betten. Mobiliar alles in Hartholz. Erforderliche Anzahlung Fr. 40,000. [478

Gefl. Offerten sub F 27 an die Annoncenexpedition **G. L. Daube & Co. in Zürich.**

Deux dames à Neuveville

près Neuchâtel reçoivent toujours des jeunes filles désirant apprendre le français. Vie de famille, bon climat, soins maternels. Référ. à choix d'anciennes élèves. Prix modéré [436

S'adresser direct. à **Mme. E. Tschiffeli-Gross.**

Geschäfts-Verkauf.

In bester Geschäftslage **St. Gallens** ist ein seit vielen Jahren **mit bestem Erfolg** betriebenes **Herren- und Damen-Lingerie- und Bonneterie-Geschäft** zu verkaufen. Anzahlung Fr. 3000—5000.

Gefl. Offerten unter Chiffre M 273 G an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, St. Gallen.** (M 273 G) [460

Keine grauen Haare mehr!

Der von **F. Mühlemann, Interlaken,** hergestellte [417

Haar-Regenerator

ist ein wirklicher Haarwiederhersteller, indem derselbe den grauen und weissen Haaren untrüglich die frühere Farbe wiedergibt. Die Wirkung ist eine progressive, das Haar geht also nach und nach in die frühere Farbe über. Der Haar-Regenerator ist ganz leicht anzuwenden, da man bloss die Haare damit zu befeuchten braucht. Erfolg garantiert.

In Flacons à Fr. 2.50 bei

F. Mühlemann, Interlaken.

Zur gefl. Beachtung!

Bei Aufgabe von Adressenänderungen bitten wir höfl. um gefl. Beifügung der alten (bisherigen) Adresse. Hochachtend

Die Expedition.

Fabrik-Depot

rein [350
leinener weisser Taschentücher
per Dutzend
Fr. 4.—, 4.50, 5.—, 5.50, 6.—, 6.50, 7.— bis Fr. 10.—. (H 1248 Q)
Versand per Nachnahme durch
C. Pflüger, Basel.

Emil Mayer
Tapissier und Dekorateur
Schmiedgasse 14, St. Gallen
empfiehlt sein reichhalt. Lager fertiger, kompl. **Salongarnituren, Diwans, Fauteuils** und **Polstersessel** mit nur reeller, fachmännischer Ausführung, aller Arten **Rouleaux** und **Fenster-Dekorationen.**

Grosses Magazin im I. Stock.
(H 833 G) **Telephon.** [346

Bilder-Einrahmungen
besorgt **prompt** und **billigst**
Alder-Hohl, St. Gallen
(H 575 G) **Neugasse 43.** [257

Hausfrauen

Rensings Metall-Putzpomade, unerreicht von keiner Konkurrenz.

wie Gold
so blank
wird jedes Metall, welches mit

behandelt wird. [204
Generaldepot für die Schweiz:
Gebr. van Bærle, Basel.

— verlangt in allen Handlungen —

das beste Putzmittel der Neuzeit. (H 3980)

Mme. Fischer-Hinnen, Tonhallestr. 20, **Zürich,** früher in **Genf,** übermittelt franko gegen Einsendung von 30 Cts. in Marken die III. Auflage ihrer Broschüre über den [337

Haarausfall
und **frühzeitiges Ergrauen,** deren allgemeine Ursachen, Verhütung u. **Heilung.**

Neueste [457
Haushaltungs-Buttermaschine
sehr vorteilhaft und praktisch
täglich frische und unverfälschte Butter innert 5 Minuten herzustellen.
Preis Fr. 7.— per Stück
franko gegen Nachnahme durch
J. Günthardt
Magazin für Haushaltungs- und Küchenartikel
Romanshorn.

Engros-Export.

Silberne Medaillen:
Neuchâtel 1887
Bern 1895.

Rohrmöbel, sehr bequeme, leichte Sitz- und Liegemöbel. [243
Kinderstubenwagen, Korbwaren aller Arten.
Detail in St. Gallen: Ob d. St. Laurenzenkirche.

Franz Carl Weber
62 Bahnhofstr. Zürich Bahnhofstr. 62.

Spielwaren. 347

Specialität! Grosse Auswahl!

Wer Freude an schönen Möbeln hat, dem empfehle ich die so beliebten speciell für Schlafzimmer sehr bevorzugten, hellen [295

Arvenholz-Möbel

aus feinstem Bündner Alpenholz, sauber und geschmackvoll gearbeitet. Man verlange Preisliste und Photographien für Schlafzimmer-Einrichtungen von
A. Körber, Möbelfabrik, Davos-Platz (Graubünden).

Bad Fideris.

Mineralwasser in frischer Füllung 479
in Kisten zu 30 halben Litern, vorrätig im Hauptdepot bei Herrn Apotheker **Helbling** in **Rapperswil,** in vielen Mineralwasser-Handlungen und Apotheken der Schweiz, auch direkt zu beziehen von der [M a 2854 Z)
Fideris-Bad, im April 1897. **Bad-Direktion.**

Feinster Blütenhonig

geschleudert, echt und garantiert naturrein, versendet porto- und packungsfrei in 5 Kilo-Postbüchsen gegen Fr. 6.80 [365
Michael Franzen
Lehrer und Bienenzüchter in Zsombolya (Hatzfeld), Ungarn.

Mässige Preise. **Gebrüder Hug & Co., Basel.** **Mässige Preise.**
Grösste Auswahl von
MUSIK
und Instrumenten aller Art.
HARMONIUMS
(H 2325 Q) von Fr. 110.— bis 3000.—. [21
Terminzahlungen. — Vorteilhafte Bedingungen.

Es gibt Nachahmungen von

Bergmanns Lilienmilch-Seife

Unsere Lilienmilch-Seife trägt folgende Schutzmarke:

Zwei Bergmänner.
Wir bitten, auf den Namen:
Bergmanns Lilienmilch-Seife
und auf die Schutzmarke: **Zwei Bergmänner**
recht genau zu achten. [31

Bergmann & Co., Parfümeriefabrik, Zürich.

Bergmanns Lilienmilch-Seife à Stück 75 Cts. ist **echt** zu haben in den **meisten Apotheken, Droguerien** und **Parfümerien.** (H 1212 Z)

Taillen-Ressorts
(La Véritable)
bilden den besten Ersatz für Fischbein. Kein Durchstossen der Kleider mehr. — In allen Merceriegeschäften zu haben. (H 2299 Q) [114

Damenwäsche.

Feston auf Doppelstoff, sehr solid, sowie jeder Arten **Stickereien,** grösste Auswahl, versendet an Private und Näherinnen zu billigsten Preisen (71
J. Engeli, Stickereifabrikation
St. Gallen.

Wünschen Sie
gut-sitzende Taille
so bitten wir, sich unserer **Corsets** zu bedienen. Wir halten seit Jahren streng darauf, den Schnitt der Corsets stets den jeweiligen Formen der Blusen- und Taillenmode anzupassen.
Bekannt für vorzügliche Corsets von Fr. 5—25. Auswahlsendungen nach der ganz. Schweiz franko. [234
Illustrierter Katalog. Als Mass erbitten Taillenweite, auf dem Kleide gemessen.
Moden- und Konfektions-Magazine
Wormann Söhne
Basel.

Weisse baumwollene Strümpfe
werden garantiert echt **diamantschwarz** gefärbt per Paar à 50 Cts. bei
Georg Pletscher
chemische Wäscherei, Kleiderfärberei in Winterthur. [233

G. Sutter
Speisergasse 20, St. Gallen
Specialgeschäft für [438
fertige Wäsche jeder Art
Unterröcke, weiss u. farbig
Blusen für Frühjahr und Sommer
Schürzen für jedes Alter
Vorhangstoffe
Bettüberwürfe
Solide Fabrikate bei billigen Preisen.

Weitaus den besten und schönsten (75
Bernerhalblein
für Männer- und Knabenkleider in prächtiger Auswahl und **Bernerleinwand** zu Leintüchern, Kissenbezügen, Bäckertücher, Hand-, Tisch- und Küchentücher etc. in kerniger oder hochfeiner Qualität bemustert?
Walter Gygax, Fabrikant
[H 553 Y] **Bleienbach.**

Herren-Hemden
in jeder Ausführung liefert
E. Senn-Vuichard
(M 274 G) **St. Gallen.** [459
Kataloge gratis.

HEILUNG von **„weissem Fluss"** und davon abhängigen **Frauenkrankheiten.** Sich. Erfolg. Prosp. gratis. Institut **Sanitas, Genf.** [439

CHOCOLAT
in Tafeln und in Pulver
SPRÜNGLI
leicht löslicher reiner
CACAO
(H 2318 Z) (339)

Möbelfabrik Zehnle, Bussinger & Cie., Kanonengasse 11, Basel offeriert auf das solideste gearbeitete stilvolle Möbel eigener Fabrik. Kompl. Häuser- und Wohnungsausstattungen für Private und Hotels. Grösstes Magazinlager in Zimmereinrichtungen und Einzelmöbeln vom Einfachsten bis zum Reichsten in allen Stilen und Holzarten. Polstermöbel. Vorhänge etc. Feine Bauarbeit, Zimmertäfer, Plafond. Dekorations-, Skulptur- und Zeichnen-Atelier. Billigste Preise, Zeichnungen und Kostenvoranschläge zu Diensten. Dauernde Garantie. (H2486 Q) [112

Basel Rüdengasse 3 **ALFRED ANNER** gegenüber der Hauptpost

vormals M. Bloch.

Musikalien- und Instrumentenhandlung, Leihanstalt.

Günstige Abonnementsbedingungen, billige Postabonnements für Auswärtige. Grosse Auswahl in Klaviermusik. — **Streich- und Blasinstrumente.** (H 2301 Q) (113

Rheumatismus und Asthma.

Seit zwanzig Jahren litt ich an dieser Krankheit so, dass ich oft wochenlang das Bett nicht verlassen konnte. Ich bin jetzt von diesem Uebel befreit und sende meinen leidenden Mitmenschen auf Verlangen gerne umsonst und postfrei Broschüre über meine Heilung. [209

Klingenthal in Sachsen.

Ernst Hess.

LENZ neuester Herrenanzug zu Fr. 42.25

versende spesenfrei in allen normalen und abnormalen Grössen nach jedem Ort der Schweiz. Stoffproben und Massanleitung und Modebilder gratis.

Hermann Scherrer, St. Gallen.

Eigene Fabrikation in St. Gallen und München.

Versandhaus in Herren- und Knaben-Garderoben und Stoffen, Herren- und Damenloden. [352

Die Lachener

Fleischbrühesuppenrollen
Kinderhafermehle, Haferflocken
Erbs-, Reis- und Gerstenschleimmehle
Dörrgemüse (H 12 G)

Herz's Nervin eine vorzügliche Speisewürze sind von unübertroffener Güte. Ueberall verlangen.

M. Herz, Präservenfabrik Lachen **a. Zürichsee.** [27

Echte Loden Alle Naturfarben in 6 Qualitäten 120 *cm* breit zu Fr. 2.35, 2.75, 3.15, 3.45, 3.95, 4.25, per Meter. [197]

J. Spoerri, Zürich.

Muster und Modebilder franko.

Unübertrefflich

Prof. Wagners Garten- u. Blumendünger (Reine Pflanzen-Nährsalze. 1 Gramm auf 1 Liter Wasser.)

In Blechdosen mit Patentverschluss **1 Kilo Fr. 1.80 — 5 Kilo Fr. 6.—.**

Generalagentur für die Westschweiz, einschliessl. die Kantone Aargau, Basel, Bern und Solothurn bei **Müller & Cie.** in **Zofingen.** (H 923 Q) [276

Generalagentur für die Ostschweiz, einschliesslich die Kantone: Zug, Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Tessin bei **A. Rebmann in Winterthur.**

J K **Leicht löslicher CACAO**

rein und in Pulver, stärkend, nahrhaft und billig. Ein Kilo genügt f. 200 Tassen Chocolade. Vom gesundheitlichen Standpunkte aus ist derselbe jeder Hausfrau zu empfehlen; er ist unübertrefflich für genesende u. schwächliche Constitutionen. Nicht zu verwechseln mit den vielen Producten, die unter ähnl. Namen dem Publikum angepriesen u. verkauft werden, aber werthlos sind. Die Zubereitung dies. Cacaos ist auf ein wissenschaftl. Verfahren basirt, daher die ausgezeichnete Qualität.

J. KLAUS LE LOCLE SCHWEIZ (H 1 L)

CHOCOLAT KLAUS

Zu haben in allen guten **Droguerien, Spezereihandlungen** und **Apotheken.** [208

SOOLBAD RHEINFELDEN

Hotel Krone ist eröffnet.

Neue Badeeinrichtungen. (H 1400 Q) (383

Vorhangstoffe

eigenes und englisches Fabrikat, crême und weiss, in grösster Auswahl, liefert billigst das Rideaux-Geschäft [103

J. B. Nef, zum Merkur, Herisau.

Muster franko. Etwelche Angabe der Breiten erwünscht.

A. Ballié, Möbel- und Bronzewarenfabrik

Freiestrasse 29 BASEL z. „Ehrenfels"

Komplette Einrichtungen von Wohnungen in geschmackvollster Ausführung eigener Komposition.

Holz- und Polstermöbel, Skulpturen, Bauarbeiten (Täfer und Decken), **Leuchter, Möbelbeschläge in allen Metallen, Balkons, Pavillons, Portale etc. in Schmiedeisen** werden aufs feinste in meinen Werkstätten angefertigt.

Tapeten in allen Genres (Tenturen, Tapisseries artistiques), Portièren, Vorhänge aller Art, Teppiche, Faïences, Bronzes (zur Zimmerdekoration) sind in schönster Auswahl in meinen Magazinen vorrätig. (22

Grosses Lager in prachtvollen orientalischen Stickereien und echten, alten persischen Teppichen. (H 2300 Q)

Preisvoranschläge gratis. — Zeichnungen stehen zu Diensten.

ROSEN enorme Vorräte, 2400 Sorten, bei **Soupert & Notting** in *Luxemburg* (Grossherzogtum). **Hoflieferanten v. Luxemburg, Holland, Schweden, Brasilien etc.** Katalog kostenfrei. [310

Specialität in Bruchbändern neuester Erfindung

elastisch, ohne Feder, für jedermann passend, welche den schwersten Bruch unter Garantie vollständig zurückhalten. Ferner: [203

Band für Mutterbrüche

selbst den grössten Vorfall ohne Schmerzen zurückdrängend, jede Person kann sich dieses Band mit Leichtigkeit anpassen. **Garantie für vollständiges, gänzlich schmerzloses Zurückhalten** und tritt Heilung in 5—6 Monaten absolut ein. Viele Zeugnisse von schweren Fällen zu Diensten.

Jb. Hügi, Bandagist

Telephon! **Röthenbach** bei Herzogenbuchsee.

Rein ohne jede Beimischung zu gebrauchen!

Homöop. Gesundheits-Caffee nach **Dr F. KATSCH,** ächt wenn mit Marke KAFFEEMÜHLE und FIRMA

Heinrich Franck Söhne Ludwigsburg etc. Basel, Mailand. Linz a/D. Komotau. Kaschau. Agram. Bukarest.

zu haben in den APOTHEKEN u. SPEZEREIW. HDLGN.

Der Genuss des indischen Bohnenkaffees verschlimmert bei allen Herz- und Lungenkrankheiten ohne Ausnahme, bei fast allen Magen-, sowie Nervenleiden und bei erheblichen, entzündlichen Affektionen den bestehenden Krankheitszustand. Dasselbe gilt ferner von allen auf Vollblütigkeit beruhenden Uebeln (namentlich v. Hämorrhoidalzuständen), denn der indische Bohnenkaffee regt nur auf und hat keine nährenden Eigenschaften. [332

Der **Katsch-Kaffee** empfiehlt sich namentlich für Kinder und ganz besonders für Personen, welche schwachen Magen haben, ebenso für Herz- und Nervenleidende, als ein besonders wertvolles Nahrungsmittel. — Mit Zusatz von Milch und Zucker gibt dieser Gesundheitskaffee ein Getränk, dessen Wohlgeschmack von einem and. Surrogat-Kaffee nicht erreicht wird, und welcher daher einen vollst. Ersatz für ind. Bohnenkaffee bietet.

Die „Gartenlaube"

beginnt soeben ein neues Quartal.

Im laufenden Jahrgang erscheinen Romane und Novellen von:

W. Heimburg, Hans Arnold, Ernst Muellenbach, Ernst Eckstein, Marie Bernhard, Charl. Niese u. a.

ferner populär-wissenschaftliche und belehrende Artikel unserer besten Volksschriftsteller, sowie eine reiche Fülle künstlerischer Illustrationen.

Zu beziehen in Wochennummern (Preis **Mk. 1.75** vierteljährlich) oder in **14 Heften** à **50 Pf.** oder **28 Halbheften** à **25 Pf.** jährlich durch alle Buchhandlungen, die Wochenausgabe auch durch die Postämter.

Das erste Quartal der „Gartenlaube" 1897, u. a. den Anfang des mit so ausserordentlichem Beifall aufgenommenen Romans: **Trotzige Herzen** von **W. Heimburg** enthaltend, wird auf Verlangen zum gleichen Preise nachgeliefert. [446

Das beste Hustenmittel ist:

Pectoral Paracelsus

Die Schachtel: 1 Fr., zu haben in den Apotheken

EN GROS:

SAUTER'S LABORATORIEN, Aktiengesellschaft, GENF [54]

Chem. Waschanstalt, Kleiderfärberei

Appretur-, Dekatur- und Imprägnieranstalt [70

Sprenger-Bernet, St. Gallen.

Sorgfältige, schnelle Bedienung.

Telephon Nr. 87.

SUPPEN MAGGI WÜRZE (41)

ist einzig in ihrer Art zur augenblicklichen Verbesserung von Suppen.

Haushaltungs-Schule

und Töchterpensionat in Marin bei Neuchâtel.

Prospekt und Referenzen zur Verfügung.

Adresse: Mme. **Jeanne Convert-Borel** (H 250 N) à **Marin.** [90

Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme

btto. 5 Ko. ft. Toilette-Abfall-Seifen

(ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [41

Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Reiner leichtlöslicher **CACAO MÜLLER & BERNHARD CHUR** Cacao & Chocoladenfabrik **Feine Chocoladen** überall zu haben. (M 9365 Z) [198]

Dipl. u. gold. Medaille Venedig 1894.
Goldene Medaille Wien 1894.

J. Kihm-Keller

z. guten Quelle [35

Frauenfeld.

Leinen- und Baumwollwaren
Wäsche-Fabrikation
Braut-Ausstattungen
in feinster und solidester Ausführung.
Herren- und Damen-Linge
Damen- und Kinderschürzen

Diplome I. Klasse.

Katalog und Muster umgehend franko.

Von welcher Sorte wünschen Sie eine Auswahlsendung? **Cravattenfabrik Basel.**

Von **W. Kupferschmid-Marthaler.** 202

Das feinste Parfüm ist [461

„Eau de Suisse".

Alleinige Fabrikanten:

Amos & Simon, Rorschach.